

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühre beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) **ML. 8.15,**
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) **ML. 7.05,**
monatlich **ML. 2.35.** — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg **ML. 2.05,** auswärts **ML. 2.10.**

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Nr. 294. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr **ML. 0.35.**
für darüber hinauswohn. Auftraggeber **ML. 0.45.**
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell **ML. 1.50.**

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Mittwoch, 17. Dezember 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Deutschlands Antwort.

Schadenersatz für Scapa Flow.

Die deutsche Antwort auf die Entente-Note ist am Montag in Paris dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Dufaure überreicht worden.

Das Schreiben der deutschen Reichsregierung betont zunächst grundsätzlich:

Die deutsche Regierung legt Wert darauf, das Mißverständnis aufzuklären, als ob sie auf Grund des einflussreichen Fernbleibens der Vertreter der Vereinigten Staaten von den im Friedensvertrage vorgesehenen Kommissionen ein Recht auf Abänderung der Vertragsbestimmungen über die Auslieferung der wegen Verletzung der Kriegsgesetze angeführten Personen und über die Heimführung der Kriegsgefangenen in Anspruch genommen habe. Die deutsche Regierung hat ihre Zustimmung zu der Inkraftsetzung des Friedensvertrages niemals von der vorherigen Regelung dieser Fragen abhängig gemacht.

Zu dem Protokoll selbst, von dessen Unterzeichnung durch Deutschland die Entente den Austausch der Ratifikationsurkunden und damit das Inkrafttreten des Friedensvertrages abhängig macht, heißt es in dem Schreiben der Berliner Regierung sodann:

Die von der deutschen Regierung wegen des Schlußsatzes bisher erhobenen Bedenken fallen nach der Erklärung der Note vom 8. Dezember über die militärischen Zwangsmassnahmen fort. Die deutsche Regierung nimmt ferner Kenntnis davon, daß nach der Absicht der Alliierten die Kriegsgefangenen sofort nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden heimgeschickt werden sollen. Abgesehen von den Bestimmungen, die sich auf die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow beziehen, will die deutsche Regierung gegen den Inhalt des Protokolls bei der verhältnismäßigen Berücksichtigung der in Betracht kommenden Leistungen und in der Erwartung, daß die inzwischen erfolgten Lieferungen selbstverständlich in Anrechnung kommen, keine Einwendungen erheben.

Die Reichsleitung gibt sich also mit der Erklärung der letzten Clemenceau-Note, daß Frankreich „die Gefangenen mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages freilassen werde“ zufrieden. Sie glaubt weiter aus der nicht ganz klaren Zusicherung, daß vom Inkrafttreten des Friedensvertrages an „die Ausführung des Protokolls durch die allgemeinen Bestimmungen des Friedensvertrages sowie durch die vom Völkerrecht anerkannten Verfahrensmethoden gewährleistet werden“, einen bindenden Verzicht Frankreichs auf die zunächst erhobene Forderung lesen zu können, und nach Abschluß des Friedens bei Nichterfüllung irgendwelcher Bedingungen „alle militärischen und anderen Anwesenheiten zu ergreifen, die es für annehmbar hält.“ Wie schon dieser Lage betont: unter ehrlichen und anständigen Menschen könnte man sich mit jener Wendung ohne weiteres zufriedengestellt haben. Aber mit solchen haben wir es hier nicht zu tun. Klaren Bestimmungen der verschiedensten Abmachungen ist von den Franzosen schon so oft Gewalt angetan worden, daß höchste Vorsicht am Platze ist und es doch wohl zweckmäßig gewesen wäre, in der Antwort ausdrücklich anzufragen, ob mit jener Auslegung der Clemenceau-Note wirklich das Richtige getroffen ist.

In Berlin sagt man sich jedoch, daß alle Versicherungen, und seien sie noch so feierlich gegeben, und letzten Endes vor

gewaltigungen doch nicht zu schützen vermögen, und sucht nicht allen Schwierigkeiten, um endlich zum Frieden und damit zur Freilassung der Gefangenen zu kommen, soweit nur eben möglich aus dem Wege zu gehen. Auch in dem Streik um die Verantwortung für die Versenkung der deutschen Kriegsklotte vor Scapa Flow erklärt sich die Reichsleitung zur Nachgiebigkeit bereit. Sie sagt in ihrer Note darüber:

Die deutsche Regierung ist nach wie vor der Meinung, daß die Ueberweisung des Streitfalles an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag die gerechteste Lösung gebracht haben würde. Die deutsche Regierung kann nur bedauern, wenn die Alliierten demgegenüber den Standpunkt einnehmen, daß es sich um Kriegsverbrechen handelt, deren Regelung dem Sieger zusteht. Um jedoch, soweit es an ihr liegt, jedes Hindernis für die schnelle Wiederherstellung des Friedens aus dem Wege zu räumen, erklärt sie sich bereit, den Schaden, der den alliierten und assoziierten Regierungen durch die Versenkung der Schiffe entstanden ist, wieder gut zu machen. Sie ist aber außerstande, den Schadenersatz in der im Protokoll vom 1. November 1919 vorgesehenen Art zu leisten. Die deutsche Regierung möchte den Alliierten schon jetzt die erforderlichen Nachweisungen übermitteln, aus denen sich ergibt, in welchem Maße die Erfüllung der gestellten Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands lähmen würde. Sie hat eine Kommission von Sachverständigen beauftragt, den Vertretern der alliierten und assoziierten Mächte diese Nachweisungen vorzulegen und zu erläutern. Sie wird gleichzeitig bestimmte etwaige Vorschläge über die Art des Schadenersatzes machen. Die deutsche Regierung glaubt nunmehr erwarten zu dürfen, daß die noch immer zurückgehaltene Besatzung unverzüglich freigelassen wird. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es auf dem angegebenen Wege geschehen wird, sofort die Unterzeichnung des Protokolls und die Inkraftsetzung des Vertrages zu ermöglichen und damit den vom deutschen Volke und der ganzen Welt so heißersehnten Frieden durchzuführen.

Die Entscheidung liegt nunmehr bei der Entente, vor allem bei England. Die deutsche Regierung kommt aus dem Verlangen, endlich den bedauernswerten Kriegsgefangenen zur Freiheit zu verhelfen, den Feinden sehr weit, weiter als im allgemeinen erwartet worden ist, entgegen. Für eine Tat, für die sie niemand ernstlich verantwortlich machen kann, ist sie bereit, Schadenersatz zu leisten, sie weigert sich nur, das von den Briten gerade geforderte Material auszuliefern, weil damit unsere Flug- und Seeschifffahrt auf Jahre hinaus lahmgelegt werden würde. Die Kommission, die mit der Entente über die Art der Schadenersatzleistung verhandeln soll, ist bereits nach Paris abgereist. Schon in den nächsten Tagen muß es sich zeigen, ob mit diesem neuen, hoffentlich letzten Entgegenkommen der Frieden wirklich erkauft werden kann.

Abreise der Kommission.

Die deutsche Sachverständigen-Kommission ist gestern nach Paris abgereist. Sie wird geführt von Geheimrat Seliger. Außerdem gehören ihr an als Vertreter der Arbeiterpartei Paul Müller; als Vertreter der Bersten Herr Rudolf Blum; ferner Geheimrat Eich vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Direktor Weiler von der Hamburg-Amerika-Linie, Direktor Dr. Letens von der Bremer Vulkan und ein Vertreter der Hamburger Regierung.

Ein Meisterstück.

Das Pariser Journal schreibt: Die Engländer wukten ganz genau, was sie taten, als sie die Entschädigung festlegten, die für die Flotte von Scapa Flow verlangt wurde. Ist es nicht ein Meisterstück (coup de maître), mit einem Schlag die Kriegsmarine und die Hoffnungen Deutschlands auf die Wiederbelebung seiner Handelsmarine zu zerstören?

Aus dem Baltikum zurück.

wb. Königsberg, 13. Dezember. Die Eisenbahn bis zur deutschen Grenze ist an die Litauer übergeben worden. Die deutsche Legion ist vollzählig diesseits der Grenze. Der Bahntransport ins innere Deutschland beginnt heute. Von der Eisernen Division sind nur noch schwache Abteilungen jenseits der Grenze. Diese werden voraussichtlich heute die Grenze überschreiten. Der Abtransport der Eisernen Division ins das innere Deutschland soll nach einigen Ruhetagen beginnen.

Besserung der Eisenbahnbetriebslage.

Keine Verkehrsperre geplant.

In einer Unterredung erklärte Eisenbahnminister Oeser: Eine neue Sperre für den Personenverkehr ist nicht zu befürchten. Es sei denn, daß Witterungseinflüsse, wie Nebel, Schnee und Eis, den Verkehr beeinträchtigen. Unter normalen Verhältnissen wird sich der Personenverkehr im bisherigen Ausmaß ausrecht erhalten lassen. Er hat allerdings hinter den dringenden Aufgaben des Güterverkehrs zurückstehen müssen. Vor allem galt es, die Beförderung von Kohlen und Kartoffeln zu beschleunigen. Bei den Kartoffeln liegen die ungünstigen Zustände nicht an der Waagenstellung, sondern an der schlechten Ernte und den verzögerten Lieferungen. Die Wagenanforderungen für diesen Zweck waren fast um die Hälfte niedriger als in den früheren Jahren.

Bei den Kohlen könne, wie der Minister erklärte, jetzt gleichfalls von einem Wagenmangel nicht mehr die Rede sein. Wiederholt seien sogar mehr Wagen geklest worden, als gebraucht wurden. Die vom Kohlenkommissar als notwendig bezeichnete Zahl von 6500 Wagen für Oberschlesien konnte in den letzten Wochen wesentlich überschritten werden, bisweilen um das Doppelte. Ebenso wurden im Ruhrgebiet an einzelnen Tagen bis zu 17 000 Wagen geklest. Die erfreuliche Folge war, daß die Halbenbestände erheblich herabgemindert werden konnten. Im allgemeinen ist der Verkehr dünnflüssiger geworden. Die Störungen auf den einzelnen Bahnhöfen haben sich vermindert. Während im Sommer die Zahl der Wagen, die ihr tägliches Ziel nicht erreichten, bis zu 70 000 gestiegen war, hat sich diese Zahl jetzt auf weniger als 5000 verringert. Auch in den Betriebswerkstätten ist es besser geworden. Man darf eine sanftsame Steigerung der Arbeitswilligkeit feststellen.

Das Urteil im Münchener Mordprozeß.

wb. München, 15. Dezember. Im Prozeß gegen Lindner und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Lindner wurde wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags und eines Verbrechens des ersäwertes Totschlages zu einer Gesamtauchhausstrafe von 14 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Von dem Verbrechen des Mordes an dem Abgeordneten Oeser wurde er freigesprochen. Der Angeklagte Frisch wurde wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlages zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Weiden wurden je 4 Monate Untersuchungshaft angedroht. Der Angeklagte Merlot wurde wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat 15 Tagen, der Angeklagte Schand wegen des gleichen Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Weiden wurde Verwahrungspflicht ausgebiligt.

Parteitag der Demokraten.

© Leipzig, 15. Dezember.

An den Kochschen Vortrag knüpfte sich eine ausgiebige, interessante, unterbrochene Aussprache, an der sich über dreißig Redner beteiligten.

Buchmann-Schwelm beklagt sich, daß wir vor Eintritt in die Regierung nicht Klarheit über das Betriebsrätegesetz geschaffen hätten und allzu nachgiebig gegen die Sozialdemokraten seien, von denen uns ein Abgrund trenne.

Prof. Dr. Gerland-Bena stellt die Forderung auf, daß wir den Klassenkampf überwinden müssen. Er verteidigt die Fraktion wegen ihrer Haltung zum Betriebsrätegesetz und meint, in der Frage des Untersuchungsausschusses hätten die Nationalisten durch die Parole „Hindenburg oder Cohn“ in schändlicher Weise den Witz getrieben.

Dr. Hohmann-München erklärt, die Wahrheit könne nicht an den Tag kommen, solange nicht auch die diplomatischen Akten der anderen Seite uns offen seien. Wir verlangen einen Reichsgerichtshof und die Oeffnung aller Archive. Ist das nicht möglich, und wir glauben, daß es nicht möglich ist, dann verlangen wir eine gründliche Klärung der Methode des Untersuchungsausschusses. Wir sind gegen die Spitzindigalitäten von Juristen und gegen das allzu scharfe Vorgehen von Juristen, die vereint einen falschen Eindruck und Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben. Wir bedauern, daß dabei hervorragende Führer und Freunde wie Gothein und Schäding beteiligt waren. Wir begreifen es, daß auch der Führer unserer Partei, Dr. Petersen, in einem Artikel sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt hat, daß das Verfahren geändert werden muß.

Prof. Gehring-München bedauert, daß das Kochsche Referat und die bisherige Debatte die politische Lage immer nur unter dem Gesichtswinkel der inneren Politik angesehen habe. Die Partei im Lande wolle einen Weg gewiesen haben, der uns aus unserer unerträglichen äußeren Lage herausführe. Wenn wir ihr diesen Weg nicht zeigen, werde sie zum Kommunismus übergehen. (Lebhafte Widerspruch.) Die Deutschnationalen stellen wenigstens ein Ziel auf, wenn es auch ein phantastisches ist. Einig im Ziel müssen wir sein, einig sein in der Stimmung ist eine Kinderlei, einig im Ziel können wir nur werden, wenn wir das Ziel kennen, das ist aber nicht der Fall.

Abg. Gothein: Wer da sagt, die Deutschnationalen hätten ein Ziel im Gegensatz zu uns, der verfolgt eine Politik, die geradezu an Landesverrat grenzt. Erhe nicht die internationale Lage geändert hat, haben wir überhaupt nicht die Möglichkeit, aktive Politik zu betreiben. Jetzt gilt es nach einem bekannten Wort, moralische Eroberungen zu machen, dazu gehört aber Wahrheit, und deshalb hat die Nationalversammlung die Initiative ergriffen, um die Schuld am Kriege und die Sünden des Krieges wenigstens einseitig auf unserer Seite festzustellen. Das Verfahren hat auch mir, auch unseren Freunden, niemals gefallen. Wenn die Konservativen auf einer Welle von Schmutz und Schlamm ihr Schiffelein dahin treiben lassen, so liegt auf unserer Seite das sittliche Bewußtsein und das gute Gewissen. (Lebhafte Beifall.)

Reichsminister Preuß: Die Neuwahl wird vielleicht über das Geschick Deutschlands entscheiden. Das äußere Schicksal Deutschlands wird um so besser oder um so verwerflicher sich gestalten, je stärker oder je schwächer die Demokratie sein wird. (Stürmischer Beifall.) Ein entscheidender Fehler wäre es, in die Neuwahl hineingehen mit der Sorge, verlieren tun wir ja doch! Zum Verlust, nein! (Stürmischer Beifall.)

In angestrebter Sonntagsarbeit, schon von 9 Uhr ab, beriet der Parteitag heute wirtschaftliche Steuerfragen, sowie den Programmentwurf der Kommission. Dr. Raschig beauftragte in seinem Referat über

die Wirtschaftspolitik

den Gegenstand von wissenschaftlicher und wirtschaftlicher wie von praktischer Seite. Er untersuchte die Frage, aus welchem Grunde das stolze in 40 Jahren aufgerichtete Gebäude unserer Wirtschaft so schnell zerstört werden konnte und wie dieses Gebäude im Einklang mit den demokratischen Grundsätzen wieder aufgebaut werden könne. Die Gründe des Zusammenbruchs seien in der Entwöhnung des Volkes von regelmäßiger Arbeit, in den Ernährungschwierigkeiten und in der in weiten Kreisen der Arbeiterschaft herrschenden Ueberschätzung der eigenen Bedeutung, in der langsamen Untergrabung unseres Verkehrs und endlich in dem Tiefstand unserer Wäuta, die nicht nur auf unsere postive Handelsbilanz, sondern auch auf den Mangel an Vertrauen im Auslande und auf den Ueberfluß von Zahlungsmitteln zurückzuführen seien. Zu freiem Handel und zu freier Wirtschaft müssen wir möglichst bald kommen, aber plötzlich kann das nicht geschehen. Wichtig ist dabei die Kohlenfrage und der Rohmaterial der Deferent nicht so pessimistisch und auch in der Subvention ausländischen Kapitals in deutschen Industrie-Unternehmungen sieht er kein Unglück. Um zu verhindern, daß allzu hohe Werte in das Ausland geschafft werden, muß der Arbeitswille und die Arbeitsfreudigkeit gehoben werden. Die hier steht der Redner die Bedeutung des Betriebsrätegesetzes. Die vor einiger Zeit abgehaltene Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkonferenz habe schwere Vorwürfe gegen das Verhalten der Fraktion gezeitigt, dabei habe man aber übersehen, daß die Fraktion dem Entwurf die schlimmsten Gistähne ausgebrochen habe. (Lebhafte Beifall.)

Das Referat des Dr. Frankfurter-Berlin über den Programmentwurf

verteidigt zunächst den dichterischen Schwung des Entwurfs und verwahrt sich weiter auch gegen die Bedenken, daß das Programm in seinen wesentlichen Teilen auch durchführbar sei. Die Behauptung, seit der Revolution sei es schlimmer geworden als früher, sei ein Unsin. Eine Revolution wirke sich nicht in Jahren und Jahren, sondern erst in Jahrzehnten, vielleicht erst in Jahrhunderten aus. Dem Nationalismus seien wir das nation-

male Bekenntnis entgegen. Wir sind aber Republikaner und wollen es bleiben. In dem wirtschaftlichen Abschnitt des Programms haben wir unser Bekenntnis dahin zusammengefaßt, daß das Recht des einzelnen zur Betätigung erhalten bleiben soll. (Beifall.)

In der Debatte, die sich zunächst mit aktuellen Wirtschafts- und Steuerfragen beschäftigte, wies Dr. Vogelstein-Berlin darauf hin, daß hauptsächlich wirtschaftliche Fragen uns von der Sozialdemokratie trennen. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der Subduktualwirtschaft, nicht etwa unter dem Gesichtspunkt einer egoistischen Herrenmoral, sondern aus allgemeinen wirtschaftlichen und vaterländischen Gesichtspunkten. Die Ausschaltung der freien Initiative hätten in der Sozialisierungskommission selbst Krantsch, Hüserding, Cunow und andere abgelehnt.

Beil. Dären wendet sich gegen die Zwangswirtschaft und gegen die Kriegsgesellschaften, die sofort aufgelöst werden müßten. Reichsminister a. D. Goebel ist der Meinung, daß das Reichsnotopfer nur angenommen werden könne, wenn eine bindende Erklärung der Alliierten vorliegt, daß der Ertrag nicht von dort in Anspruch genommen wird. Unsere Wirtschaftslage könne nur wieder auf die Beine kommen, wenn der Kredit des Unternehmers erhalten bleibt.

In der weiteren Debatte beteiligte sich der Vorsitzende des Bundes der technischen Angestellten, Graf-Berlin und Dr. Syd, der beantragte, das Reichsnotopfer durch eine gestaffelte jährliche Reichsabgabe zu erleben. Abg. Justizrat Waldstein trat an, diesen Antrag der Fraktion, ohne sie zu binden, zur Kenntnis zu geben. Gewerkschaftssekretär Sauer-Leipzig: Die Zeiten sind vorbei, wo die sozialen Gesetze immer nur als ein Geschenk betrachtet wurden. Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen Buschmanns vom Tage vorher, den er als einen Reaktionsär bezeichnen würde, wenn er nicht ein Parteifreund wäre. Die Annahme wäre falsch, daß mit dem Betriebsrätegesetz die sozialen Verbesserungen der Arbeiter endgültig erfüllt seien.

Dr. Engel-Berlin: Die jungen Demokraten sehen mit Bedauern die Gegenstände in der Partei. Dieser Streit darf nicht unsere Sehnungskämpfe beeinträchtigen. Der Redner beantragt Aufbau der Partei nach dem neuen System der Induzieren. Die Bezirks-, Produktions- und Zentralkomitees müßten man viel früher einrichten müssen.

Angenommen wird ein Antrag Deutsch und Gen., der in dem künftigen Wirtschaftsparlament auch die freien Berufe als Vermittler zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sehen will. Ein Antrag Schottländer, der die Annahme des Reichsnotopfers von einer Erklärung der Entente abhängig machen will, wird zurückgezogen, nachdem Dr. Petersen vor einer solchen Bindung der Fraktion gewarnt hatte. Frohschund wurde unter großem Beifall und einstimmig Kundgebungen angenommen, die den deutschen Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet Stolz, Freude und Dank für die Verteidigung des Deutschlands in den schwersten Tagen und den deutsch-österreichischen Brüdern Grüße und Wünsche ausdrückt.

Generaldebatte über das Programm

Macht Archib-Assessor Gerlich-München auf die Unmöglichkeit dieses Programms in formaler und inhaltlicher Beziehung speziell für die Demokraten aufmerksam, die in katholischen Ländern den Kampf zu führen hätten. Insbesondere die Bestimmung, daß Polen in die Kirchenverwaltung eintreten müßten, sei dort natürlich unbenutzbar.

Prof. Quibde-München verteidigt den Programmtext wegen die Diktatur Gerlich. Dessen Formulierung sei kein Programm, sondern allgemein theoretische Betrachtungen. In unser Programm gehören die Grundsätze der Demokratie. Wir verlangen einen Volksstaat, einen Rechtsstaat, einen Kulturstaat, einen sozialen Staat.

Nach längerer Debatte, in der Prof. Gerland-Jena für, Justizrat Waldstein-Berlin gegen den Entwurf spricht, begründet Gerlich den Antrag, den Entwurf endgültig anzunehmen, aber zur reaktionellen endgültigen Formulierung der Parteileitung zu überlassen.

Gegen 8 Uhr abends vertagte sich der Parteitag auf morgen.

Siedlungsgesetz in der Landesversammlung für den Einheitsstaat.

3 Berlin, 15. Dezember 1919.

Zur Verhandlung steht die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsiedlungsgesetz.

Abg. Langer-Cunnersdorf (Soz.): Wir begrüßen die Hilfe, die das Gesetz der kleinen Wirtschaft bringt. Der gänzlichen Abschaltung der Großbetriebe reden wir nicht das Wort, wünschen aber die Verhinderung unrentabler Wirtschaft. Auch die Landarbeiter müssen über ein Stück Land verfügen können. Den Gegnern der Enteignung hatten wir entgegen, daß man auch früher mit Zwangsmahnahmen, ohne die es nun einmal nicht geht, nicht hätte sein können.

Abg. Schulte (Centr.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetz.

Abg. Degenhardt (Dem.): Wie wichtig die Sache ist, das beweist die Tatsache, daß alle Parteien den Siedlungsabenden zu einer ihrer Forderungen gemacht haben. Die Ansiedlung ist für die Wiedergeburt Deutschlands von größter Bedeutung. Vor allem müssen gesetzliche Voraussetzungen geschaffen werden, die die Freiheit des Einzelnen sichern. Wir wollen ein freies Volk auf freiem Boden. (Beifall.)

Abg. Weikermel (D. Nat.): Mit der Ansetzung der Siedler allein ist es nicht getan. Man muß auch für die Lebensfähigkeit der neu entstehenden Landgemeinden sorgen. Schulen, Brunnen, Wege bauen, Meliorationen durchführen und vieles andere schaffen.

Abg. Mehrhof (U. Soz.): Wir sind grundsätzliche Gegner der Kleiniedlung. Nur der Großbetrieb kann uns in der Ernährungsfrage am weitesten bringen. Sozialistische Grundsätze sucht man in dem vorliegenden Entwurf vergebens.

Das Gesetz wird schließlich ohne wesentliche Aussprache in zweiter und danach ohne Aussprache in dritter Lesung in der Ausschussfassung einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Danach tritt das Haus in die dritte Beratung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1919 ein. Dazu liegt u. a. ein Antrag der drei Mehrheitsparteien um baldige Schaffung eines deutschen Einheitsstaates vor. Ehe die preussische Verfassung zur Beratung kommt, soll die preussische Regierung über das Reich mit den Einzelstaaten um Schaffung des deutschen Einheitsstaates in Verbindung treten.

Abg. Hauschild (Soz.): Das einzige Mittel zum Wiederaufbau sehen wir in der demokratischen Republik. (Beifall links.) Von der Wiedereinführung der Monarchie trennt uns eine unüberbrückbare Kluft. Die Veröffentlichung der Vorkriegsstaten läßt erkennen, wie jämmerlich wir regiert worden sind. (Lebhafte Zustimmung links.) Als wichtigster Schritt zur Verankerung der Demokratie betrachten wir die Schaffung eines deutschen Einheitsstaates. (Lebhafter Beifall.) Preußen hat in dieser Hinsicht eine erfreuliche Bereitwilligkeit zum Aufgeben in dem Einheitsstaat gezeigt. Unser Wirtschaftsleben beginnt wieder zu erstarren. Die Arbeit wird uns wieder auf die Höhe bringen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Gronowski (Agr.): Die Beratungen würden gewinnen, wenn die Landesversammlung nicht immer mit so zahlreichen Anträgen belastet würde, die um ihrer Wirkung nach außen hin gestellt werden. (Sehr richtig!)

Abg. Dominicus (Dem.): Unser Interesse an der Erhaltung der Koalition ist in keiner Weise größer als das der andern Parteien. (Lebhafte Zustimmung bei den Dem.) Wir befinden uns auf dem Wege zum Einheitsstaat und wünschen die Entwicklung in dieser Richtung zu beschleunigen. Mit den Interessen des Einheitsstaates halten wir es durchaus für vereinbar, daß ihnen eine gewisse größere Selbständigkeit gewährt wird. Kein Volksteil darf gegen seinen Willen von Preußen abgetrennt werden; im ganzen sind wir aber gern bereit, jederzeit im Reich aufzugehen. Die Toleranz, die von den Sozialdemokraten in der Schulfrage gefordert worden ist, vermissen wir auf wirtschaftlichem Gebiet. Auf diesem ist die gewerkschaftliche und politische Unzufriedenheit geradezu unerträglich. Wir verlangen ein Gesetz gegen die wilden Streiks. Wenn im Räteystem etwas als Parillatur erscheint, dann sind das ganz besonders die Erwerbslosenräte. (Sehr richtig bei den Dem.) Die Erwerbslosenräte haben keine Interessen an der Arbeitsvermittlung, sondern an der Erhaltung möglichst vieler Erwerbsloser. Sie berechnen den Erwerbslosen geradezu die landwirtschaftliche Tätigkeit. (Lebhafte hört, hört!) Bei der Aufhebung der Zwangsangehörigkeit muß man vorsichtig sein. Bei der schlechten Finanzlage werden manche Anträge wohl nur den Wert von Antragsnoten haben; die Anträge zum Schulhaushalt müssen aber unter allen Umständen durchgeföhrt werden. Hoffentlich ist es gerade in der nächsten Zukunft, daß die Not die Unlöslichkeit und Unzerreißbarkeit der deutschen Einheit nicht lägen kann. (Lebhafte Zustimmung bei den Dem.)

Abg. Dergt (D. Nat.): Wir können dieser Regierung keine Billigung aussprechen. Wir sehen in ihr eine Regierung der Unmacht, Planlosigkeit und Unproduktivität. (Beifall rechts, große Unruhe links.) Die preussische Regierung ist gegenüber der Reichsregierung immer schwach und einflusslos geblieben. Wir stimmen deshalb gegen den Haushalt. (Große Unruhe links, Gelächter.) Die persönliche Schicksalsfrage können wir noch immer nicht beiseite stellen. Das Volk fragt ganz einfach: Waren die Reaktionsäre schuld, oder die Sozialisten? Wir stehen auf dem Boden des Gleichens, gebelimen und unmittelbaren Wahlrechts. (Winterlanzer Lärm.) Heute und morgen und in alle Ewigkeit. (Stürmische Heiterkeit links.) Wir wollen eine soziale Volksmonarchie. (Stürmisches Gelächter links.) Wir sind keine Vutichisten und haben keine Rütche nötig, denn heute will schon das Volk die Monarchie. (Stürmisches Gelächter links.) Die Regierung muß bedenken, daß sie nicht nur für ihre eigene Regi: unzeitig verantwortlich ist, sondern auch für das was nachfolgt. (Stürmische Zustimmung rechts. — Stürmische Zurufe links: Das gilt auch für die

Regierung, der Sie angehört haben! — Anhaltender Lärm.) Den Beschluß der Mehrheitsparteien zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates lehnen wir ab. Ein Teil meiner Freunde ist zwar ebenfalls für ein geeintes Deutschland, aber unter einem deutschen Kaiser. (Große Lärme links.) Im übrigen sehen wir auf dem Boden des ~~demokratischen~~ ~~Einheits~~. Neben Sie dem alten Preußen das Seine. (Stürmischer Beifall rechts.) Auch die stark besetzte mittlere Tribüne sträubte sich daran mit andauerndem Handklatschen. Die Abgeordneten der Linken wenden sich nach der Tribüne um und erheben energigen Einspruch. Die Tribüne klatscht weiter. — Es entwickelt sich ein ununterbrochener Lärm.)

Vizepräsident ~~Stenget~~ Klingelt minutenlang mit der Glocke. Schließlich bekommt er Gelegenheit zu erklären, daß die Tribüne sofort geräumt wird, wenn sie noch einmal Anzeichen des Beifalls gibt. (Stürmischer Beifall der Mehrheitsparteien, erregte Proteste der Rechten. — Anhaltender Lärm.)

Finanzminister Dr. Südekum: Die maßlosen Anträge des Vorredners dürfen nicht unwidersprochen bleiben. Seine Strafworte stehen in einem unangenehmen Gegensatz zu den Tatsachen und auch zu den Gesinnungen der guten Erziehung. (Großer Lärm rechts, stürmische Zustimmung links.) Wir haben niemals Verleumdungspolizei getrieben: Ein Wort des Vorredners kann ich wohlwollend aufnehmen. Er sagte: Eine Regierung sei nicht nur für sich selbst verantwortlich, sondern auch für das, was nachher kommt. (Stürmische Zustimmung links.) Das war ein unbedeutendes Wort. (Stürmisches Sehr wahr! links.) Denn für einen wesentlichen Teil der von dem Abg. herat vorgetragenen Beschwerden trägt nicht die gegenwärtige Regierung die Schuld, sondern die Regierung, an der der Abg. herat als Minister teilgenommen hat. (Andauernde stürmische Zustimmung links, Große Lärme rechts.) Herr herat gebrauchte auch das merkwürdige Wort: „Ich habe meine Anschauungen nie geändert.“ Wenn das wirklich wahr wäre, dann hätte er niemals den Weg zu seinem Ministerposten gehen können. (Anhaltende Zustimmung links.) Denn mit den heute vorgetragenen Ansichten konnte man früher kein Minister werden. Die preussische Regierung ist immer lebhaft für den Einheitsstaat eingetreten, weil sie einem jahrhundertlangen politischen Sehnen des deutschen Volkes entsprecht. (Lebhaftes Sehr wahr! links.) Der Weg zum Einheitsstaat ist aber nur gangbar bei Vermeidung von inneren Erschütterungen. Nicht alle, die hinter dem monarchistischen Gedanken stehen, wollen dabei so friedlich vorgehen, wie der Abg. herat. (Großer Lärm rechts, anhaltende stürmische Zustimmung links.) Die Kaiseridee können Sie (zur Rechten) überhaupt nicht verwirklichen! Das wird die Entente niemals zulassen! Die aekstet Ähnen höchstens einen Madaradiba. (Anhaltende Verwünschung.) Von rechts und von links stehen wir vor der schweren Gefahr der Entfesselung eines Bürgerkrieges. (Anhaltende Verwünschung, lebhaftes Sehr wahr!) In der Reichsfinanzverwaltung habe ich festzustellen, daß es für einen Reichsfinanzminister gar keinen anderen Weg zum Ziel gibt, als die äußerste Anspannung der Steuerkraft. Damit kommt er noch nicht einmal durch, ansehts der unerhörten Lasten, die uns noch drohen. (Lärm rechts: Infolge der Revolution!) Nein, nicht infolge der Revolution, sondern infolge des moralischen Niederbruchs der früher verantwortlichen Stellen, die sich in so selbstfertiger Weise legaler Verantwortuna entzogen haben. (Anhaltende stürmische Zustimmung links.) Nur die uns noch drohenden Lasten rächt auch die Steuerkraft nicht einmal aus. Dazu ist nötig die bessere Ausnutzung der Kohlenproduktion, der Zink- und Kupfererzeugung und die Fruchtbarmachung ähnlicher Distrikte. Wir hoffen, dadurch die Wohlstand zu schaffen, unser Volk aus dem Elend herauszuführen; auch wenn wir die Unterstützung des Abgeordneten herat nicht finden, verfolgen wir diesen Weg unerschrocken. (Anhaltender, lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Danach wird ein Verannagsvorschaß des Präsidenten Leinert abgelesen. Es spricht noch der Abgeordnete Dr. Rosenfeld (N. Soz.).

Diorgen: Wetterberatung.

Die Ablehnung des bolschewistischen Friedensangebotes.

Der in Kopenhagen weilende Gesandte der Bolschewisten, Litwinoff, erklärte zu der Regierung der Ententegeandter, von dem Friedensangebot Sowjetrußlands offiziell Kenntnis zu nehmen, gegenüber einem Vertreter der Zeitung Sozialdemokraten, daß er die Weigerung nur als eine Formalität ansehe. Die Frage ist ja nicht, fuhr er fort, was ich oder die Sowjetregierung will, denn es ist klar genug, wir wollen Frieden haben. Die Frage ist allein: Will die Entente den Frieden? In diesem Falle erhalten wir wohl eine Entscheidung in der einen oder anderen Weise. Unsererwegen braucht sich die Entente nicht zu beeilen. Wir haben trotz der Blockade zwei Jahre ausgehalten und können noch zwei Jahre aushalten. Die Lage wird für uns immer besser, da auch die Bauern sich immer mehr uns anschließen. Ganz gewiß ist nicht die Mehrzahl der Einwohner Rußlands bolschewistisch gesinnt, aber ich bin überzeugt, daß die Mehrheit der russischen Bevölkerung für das Sowjetrußland ist.

Lloyd George über die Londoner Konferenz.

in London, 16. Dezember. (Draht.)

Lloyd George gab im Unterhause eine Erklärung über die Konferenz ab. Danach haben die Besprechungen, die zwischen den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, den Vereinigten Staaten und Japan abgeschlossen wurden, den Abschluß des Friedens mit der Türkei und mit Ungarn, die Adria-Frage, die Ratifikation der schon geschlossenen Verträge und deren Ausführung umfaßt. Die wirtschaftliche und die finanzielle Lage wurde ausführlich besprochen. Um den Kurschwankungen, die die Interessen Frankreichs und Englands beeinträchtigen, entgegenzutreten, hat die englische Regierung ihre Einwilligung zur Herausgabe der französischen Anleihe in England gegeben. Der Zeitpunkt, die Höhe und die Bedingungen dieser Anleihe sollen durch ein Abkommen geregelt werden. Die russische Frage war ebenfalls Gegenstand längerer Besprechung. Die Minderheiten waren in dieser, wie in den anderen behandelten Fragen vollständig einer Ansicht. Es wurde beschlossen, daß die Konferenz in nächster Zeit wieder zusammentreten soll, um die Friedensbedingungen mit der Türkei zu vereinbaren und alle Schwierigkeiten, die in der Adria-Frage entstanden sind, endgültig zu lösen. Im Unterhause soll eine Debatte über die Konferenz noch vor Schluß der Wintertagungen stattfinden.

Auch Lloyd George hat den Mund reichlich vollgenommen. Was in Wahrheit um die „vollständige Übereinstimmung“ und die „vollkommene Solidarität“ bestellt ist, beweist allein die Tatsache, daß die Konferenz in Kürze auf neue zusammentreten muß, um eine Lösung der „Adria-Schwierigkeiten“ zu finden. Der Eindruck, daß man alles eher, denn einig auseinandergegangen ist, wird im übrigen mehr durch die Verhandlungen in der italienischen Kammer bekräftigt. Dort betonte der Ministerpräsident Ritti ausdrücklich und mit einer unzweideutigen Schärfe: es sei nicht beabsichtigt, in diesem Augenblick internationale Verträge abzuschließen, welche Staken für die Zukunft bänden. Jedenfalls werde die Regierung keine neuen Verpflichtungen eingehen, ohne den geistigen Strömungen und Interessen des Landes, wie sie in den Versammlungen zum Ausdruck kommen, Rechnung zu tragen. Die unünnstige Richtung der italienischen Außenpolitik ist damit zwar nur recht allgemein angedeutet, aber sehr bestimmt kennzeichnet Ritti mit seinen Worten doch gegen die Zustimmung auf, sich weiter die Diktatur Englands und Frankreichs geflossen zu lassen und widerstandslos im Schlepptau dieser Mächte zu bleiben. Das gilt offenbar nicht nur für die Italiener allerdings unmittelbar liegenden Dürme, sondern überhaupt für alle mitteleuropäischen Fragen. Als besonders wertvoll für die richtige Einschätzung der Phrasen Lloyd Georges erweist sich auch ein Bericht des Londoner Vertreters des Corriere della Sera. Er ist bislang der einzige, der auch über die Haltung der Konferenz zu deutscher Frage, die selbstverständlich trotz aller Ablehnungsversuche eine sehr bedeutende Rolle spielte, etwas mitzuteilen weiß. Nach ihm hat Frankreich und England die Zusage von Garantien verlangt gegen jeden nicht provozierten Angriff Deutschlands, unabhängig von dem Beitritt Amerikas zum Garantievertrag. England sei indessen der französischen Forderung gegenüber noch unentschieden geblieben. Veruß dieser Bericht auf Wahrheit — und seine innere Wahrscheinlichkeit spricht dafür — dann darf man nach Fug und Recht behaupten, daß Clemenceau seinen Hauptzweck in London überhaupt nicht erreicht hat.

Deutsches Reich.

— Der Gesandtenwurf zur Sicherung der Wehrführung der Privatregale auf den Staat ist der Preussischen Landesversammlung zugegangen. Der einuzige Paragraf bestimmt, daß erst nach dem 1. Dezember 1919 über Privatregale oder einzelne Regalrechte abgeschlossene Verträge bei Ueberführung der Regale nicht berückfichtigt werden.

— Zum Reichsnotopfer nahm die Hamburger Kaufmannschaft in einer Erklärung Stellung, in der es heißt:

Die heutige Versammlung eines Erboren Kaufmannes nimmt den Grundgedanken des Reichsnotopfers unbedingt an. Trotzdem ist die Versammlung zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Gesetz in der vorliegenden Form vernichtende Wirkungen für den deutschen Handel haben muß. Die Festlegung einer Abgabe für den Zeitraum von 30 Jahren auf der Grundlage eines Altvermögensstandes, wie er unter heutigen ungesunden Salvatorverhältnissen errechnet wird, ist eine steuerliche Ungebilligkeit. Sie nimmt dem Handel die Grundlage, deren er für die notwendige

Kreditbeschaffung bedarf. Die Versammlung hält daher für erforderlich, daß die Durchführung des Reichsnoteplans auf die Weise geschieht, daß eine sofort zahlbare Abgabe vom gegenwärtigen Vermögen auf Grund der Vermögensfeststellung vom 31. 12. 1919 erhoben werde, daß außerdem in den folgenden Jahren für einen längeren Zeitraum die Vermögenssteuer festgelegt werde, zu der die Rentisten alljährlich neu veranlagt werden, deren Steuerfaktoren schon jetzt festgestellt werden.

— Deutschland als Einheitsstaat. In der Preussischen Landesversammlung haben die drei Mehrheitsparteien einen Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, sofort und noch vor Einbringung der endgültigen preussischen Verfassung die Reichsregierung zu veranlassen, mit den Regierungen aller deutschen Länder über die Errichtung des deutschen Einheitsstaates in Verhandlungen einzutreten.

— In den vier Warenhäusern von A. Wertheim in Berlin sind vormittag die Hausdiener, Handwerker, Heizer und das übrige technische Personal in den Streik getreten. Es handelt sich um die Forderung einer außerordentlichen Wirtschaftshilfe von 300 Mark.

— Das Ergebnis der Zeichnungen auf die deutsche Prämienanleihe beträgt, soweit sich aus den bisher eingelaufenen Telegramm Meldungen feststellen ließ, rund 3,8 Milliarden Mark. Das Ergebnis wird sich aber voraussichtlich noch durch aus dem Ausland eingehende Meldungen erhöhen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die außerordentlich große Anzahl kleiner Zeichner auf ein und zwei Stücke. Die Anzahl dieser Zeichner beträgt beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere allein 79 Prozent der Anzahl der Gesamtzeichner dort. Falls durch nachträglich eingehende Zeichnungen der Betrag von 4 Milliarden nicht erreicht wird, wird das Reich die Summe, so zum Zeichnungsergebnis von 4 Milliarden fehlt, selbst zeichnen. Die Reihe E der Spar-Prämienstücke wird nicht ausgeliefert und entfällt für die Ziehungen.

— Wirtschaftlicher Landesverrat. So und nicht anders kann und muß man wohl, wie die Handelskammer Leipzig schreibt, das nachstehende Schreiben bezeichnen, das aus Leipzig an eine saarweiserische Firma ergangen ist:

Mit demselben getrieben wir uns, Sie auf eine außerordentlich günstige Einkaufsbelegarbeit für Artikel aller Art aus Deutschland in jeden Quantitäten aufmerksam zu machen. Wie ja allgemein bekannt ist, lassen sich zurzeit in Deutschland durch den niedrigen Stand der Markvaluta ganz außerordentlich günstige Abschlüsse erzielen. Dieselben werden jedoch zumeist wieder illusorisch durch den Auslandsaufschlag, den alle deutschen Fabrikanten auf ihre Ware auflagen beim direkten Verkauf nach dem Auslande. Um diesem Uebelstand zu steuern, bieten wir Ihnen bei Ihren Auskäufen in Deutschland unsere Vermittlung an. Wir versehen Ihnen, bei durch uns für Sie abgeschlossene Verträge, eine geringe Vermittlungsgebühr von nur wenigen Prozenten. Der Vorteil für Sie liegt klar auf der Hand und dürfen Sie versichert sein, daß Ihre geschäftlichen Aufträge bei den ausgedehnten und vorzüglichen Verbindungen, die wir besitzen, stets sachgemäß und prompte Erledigung finden werden usw.

Die Absender erbiten sich also geradezu, daß Vaterland zu Schuldverpflichtungen austausen zu helfen.

— Als Protest gegen die Verurteilung eines Kommunistenführers, der sich allerlei Gewalttätigkeiten hatte zuschulden kommen lassen, ist in Halle ein Generalstreik ausgebrochen. Wenn das Mode würde, kann die völlige Auflösung der Ordnung in Deutschland nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— Wohin treiben wir? Täglich dasselbe Bild: eine Preissteigerung jagt die andere, und ein Ende ist nicht abzusehen. Eine Schreibmaschine kostet jetzt 2000 Mk., früher 350 bis 400 Mark. Die Gummiabfälle und -Ecken werden um 35 bis 65 Prozent teurer, die Seiden um 30 Prozent, die Sägen um 40 Prozent. Die Kerle und Beile erhalten zum Grundpreis einen Aufschlag von 100 Prozent, statt bisher 33 1/3 Prozent. Die Preise von Stahl- und Eisenartikeln wurden um 220 Mk. pro 100 Kilogramm erhöht. Weißdeutsche Emailierwaren haben heute einen Aufschlag von 150 bis 180 Prozent, und die Leinwandpreise sind von der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbild um 300 Prozent erhöht worden. — Wie soll das enden, wenn die Preisstreberei so weiter geht?

— Parlamentarische Weihnachten. Die Nationalversammlung, die sich am 18. Dezember verlagern wird, will ihre Weihnachtssitzung bis zum 30. oder 31. Januar ausdehnen. Vorher soll den Steueransprüchlichen Zeit und Gelegenheit gegeben werden, so vorzubereiten, daß nachher das Plenum mehrere Wochen hintereinander zusammenbleiben kann. Die Preussische Landesversammlung wird sich am 17. Dezember verlagern und am 20. Januar wieder zusammenkommen. Die ersten beiden Sitzungen nach Beendigung der Weihnachtsferien sollen in Anspruch genommen werden durch Beratungen über die allgemeine Befoldungsreform. Vor Weihnachten will die Landesversammlung außer der dritten Lesung des Etats die Ausführungsbestimmungen über die Reichswochenhilfe sowie die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbedienstetengesetz erledigen. Die Konservativen haben in einem Antrage Protest erhoben gegen den Plan einer Ueberführung der Eisenbahn auf das Reich schon zum 1. April 1920. Dieser Antrag bietet Anlaß, die Eisenbahnfrage noch einmal wieder aufzurollen.

— Neuer Haftbefehl gegen Hauptmann von Kessel. Der Gerichtsherr des Auflösungsstabes der 1. Garde-Division hat nach Feststellung des Zivilgerichts, daß es den Haftbefehl nicht aufrechterhalten könne, sofort die Verhaftung des Hauptmanns von Kessel durch das Militärgericht angeordnet. Kessel befindet sich im Gewahrsam.

— Eine neue Krise? Die Sozialdemokraten wollen das Betriebsrätegesetz unter allen Umständen in dieser Woche verabschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wie der Pol.-Ans. erfährt, die Sozialdemokraten von der Anerkennung dieser ihrer Forderung ihre Beteiligung am Umsatzsteuergesetz abhängig machen. Die Lage wird für gespannt gehalten und eine Regierungskrise erscheint in den nächsten Tagen nicht ausgeschlossen.

— Verhaftung eines Münchener Spartakisten. Der aus dem Münchener Gefängnis ausgebrochene Spartakist Schmölter wurde in Innsbruck verhaftet.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Vor und während des Krieges machte sich bei allen öffentlichen Sparlässen eine außerordentliche Annahme der Sparsparlagen bemerkbar. Die Einzahlungen überstiegen um vielfaches die Rückzahlungen. Seit den Sommermonaten ist aber hierin eine Aenderung eingetreten; die Einzahlungen haben stark ab- und die Rückzahlungen stark zugenommen. So betragen bei den 16 Groß-Berliner Spartakassen die Einzahlungen noch im August dieses Jahres 148,13 Millionen, im September 141,74 Millionen und im Oktober nur noch 123,63 Millionen Mark. Dagegen stiegen die Rückzahlungen von 82,8 Millionen im August auf 103,34 Millionen im September und auf 123,63 Millionen Mark im Oktober. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen sank demgemäß von 65,28 Millionen im August auf 32,8 im September und auf nur 14,42 Millionen Mark im Oktober. Bei drei Spartakassen in ausgedehnten Arbeitergemeinden überstiegen die Rückzahlungen schon die Einzahlungen. — Dies ist auch ein Zeichen der allgemeinen Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Lage.

— Aushebung des Beamten-Steuerprivilegs. Das bisher bestehende Steuervorrecht der Beamten wird nach dem Inkrafttreten der neuen Steuergesetze in Fortfall kommen. Trotzdem wird damit, wie halbamtlich versichert wird, eine Verschlechterung der pekuniären Verhältnisse der Beamten nicht verbunden sein, denn die Beamtenbefoldungsreform dürfte eine so wesentliche Erhöhung der Beamtengehälter ergeben, daß ein Ausgleich für das in Fortfall kommende Steuervorrecht gegeben ist.

— Verurteilung eines Kruzengens der Unabhängigen. Der Hausführer Gasso von Tsjzka war in dem Lebedourprozess von dem Verteidiger Dr. Rosenfeld mit gänzlichem Mißversolg als Zeuge dafür benannt worden, daß der frühere Stadtkommandant Fischer nach der Verhaftung Lebedours beabsichtigt hätte, diesen und Dr. Meyer erschießen zu lassen. Jetzt hatte sich von Tsjzka mit einer Anzahl Spießgesellen vor der Strafkammer zu verantworten. Am 5. Februar erschien Tsjzka in der Uniform eines Feldwebels, begleitet von vier anderen Soldaten, in der Wohnung des Schneidermeisters Volksläger und nahm eine Durchsicherung vor. Er zeigte einen Schein vor, der ihn angeblich zu derartigen Maßnahmen berechtigte und „beschlagnahmte“ einen Sack Mehl, alle Lebensmittelarten und das gesamte Bargeld. Dabei soll Tsjzka dem Volksläger die Pistole vor die Brust gehalten haben. Der gerichtsarztliche Sachverständige bezeichnete Tsjzka als halbtoten Wuchopathen, der zwar minderwertig, aber nicht geisteskrank im Sinne des § 51 sei. — Das Urteil gegen Tsjzka lautete wegen Erpressung, Amtsannahme, unbefugten Tragens von Uniform und Orden auf drei Jahre Gefängnis, drei Wochen Haft und drei Jahre Ehrverlust. Seine drei Mitangeklagten erhielten Strafen von einem Monat bis zu einem Jahr einem Monat Gefängnis.

— Die Kohlennot in Hamburg hat ernste Maßnahmen zur Folge. Von heute ab erhalten die Theater und öffentlichen Vergnügungsgestätten nach 9 1/2 Uhr abends keinen elektrischen Strom mehr. Schon gestern waren die Betriebe in Hamburg, Altona und Wandsbek stufenweise vom Strom abgeschnitten. Weitere Einschränkungen stehen bevor. In Kiel ist die Versorgung noch schlechter. Seit Sonnabend hat das Gaswerk täglich nur noch drei Stunden Gas abgeben können. Man rechnet mit der Stilllegung des Gas- und Elektrizitätswerkes, wodurch 30 000 Arbeiter frolos würden. Die für Kiel bestimmten Röhre mit Kohlen sind unterwegs verunfallt; sie müssen erst umgeladen werden und dadurch wird sich das Eintreffen der Kohlen um zwei Wochen verzögern.

— Reichsvertretung für die Angestellten der Gewerkschaften des Reiches und der Länder. Am 14. April

war durch Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin der Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßt worden, mit dem früheren Deutschen Techniker-Verbande in Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages einzutreten. Im September hatten sich die Vertreter der Ministerien mit den in Frage kommenden Organisationen, dem Bund der technischen Angestellten und Beamten, dem Zentralverband der Angestellten und dem Deutschen Werkmeister-Verband, grundsätzlich darüber verständigt, daß der Reichstarifvertrag auf alle Angestellten ausgedehnt werden solle. Diese Verständigung entsprach auch einem im Mai gefaßten Beschluß des Kabinetts, demzufolge auch Reichs- und Staatsbehörden Tarifverträge abschließen sollten. Die Lage hat sich jetzt jedoch geändert, da am 22. November in einer Sitzung im Reichsarbeitsministerium von verschiedenen Regierungsvertretern die Forderung erhoben wurde, den Abschluß des Tarifvertrages bis zur Regelung der Beamtenbesoldungsreform zurückstellen. Die Angestellten lehnen die Verbindung mit der Beamtenbesoldungsreform ab und weisen darauf hin, daß erst hinsichtlich der Tarifvertrag mit den Staatsarbeitern zustande gekommen ist, bel dem auf die Beamtenbesoldungsreform keinerlei Rücksicht genommen worden ist.

Der Volksrat für Thüringen, dem 39 Abgeordnete der thüringischen Staaten angehören, ist nach Weimar einberufen worden. Er wird sich hauptsächlich mit der Schaffung einer Verfassung für Groß-Thüringen beschäftigen.

Ausland.

Wilson bleibt fest. Eine Erklärung der amerikanischen Regierung besagt: Die Vollendung der republikanischen Führer im Senat, daß der Präsident jetzt irgend einen Schritt tun werde, der die Lage mit Bezug auf den Friedensvertrag klärt, ist vollkommen unbegründet. Der Präsident beabsichtigt keinerlei Ausgleichsangelegenheit, sondern den republikanischen Führern im Senat die ausschließliche Verantwortung für das Gelingen des Friedensvertrages und demnach auch für die augenblickliche Lage in der Welt zu überlassen.

Drohender Rebellenkrieg in der Tschecho-Slowakei. Weil der Zeitungsverlegerverband der Tschecho-Slowakei auf einen vom Redakteurverband eingereichten Entwurf eines Tarifvertrages in beleidigender Form geantwortet hat, drohen die Redakteure mit einem Streik.

Regeraustand auf Trinidad. Auf der den Vereinigten Staaten gehörigen Insel Trinidad brach ein erster Aufruhr der Neger aus. Die Aufständischen hielten das Regierungsgebäude drei Tage besetzt. Durch mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Matrosen und Seeboldaten eines dorthin entsandten Kreuzers wurde der Aufruhr bittig niedergeschlagen.

Neuer Terroristenprozess in Ungarn. Am Sonnabend begann in Budapest ein neuer Prozess gegen die Führer der Kommunistenbewegung. Es wird diesmal gegen die Terroristen Karl Sturz, Arpad, Kerekes, Kohn und Ludwiga Kovacs, welche an den verschiedenen Provinzexpeditionen Szamuelus teilgenommen haben, verhandelt. Sturz wird wegen 63 Mordtaten und zwei Fällen von Raub, Kerekes wegen 15 Mordtaten und 9 Fällen von Raub, Kovacs wegen 5 Mordtaten und 3 Fällen von Raub angeklagt.

Unruhen in Warschau. Wie der Admisheraer Ma. Sta. von zuverlässiger Seite berichtet wird, sollen in Warschau große Unruhen ausgebrochen haben. Militär sei teilweise zu den Aufständischen übergegangen.

Neuwahlen in Tschechien. Wie die „Novnost“ meldet, sind die Neuwahlen für die tschechische Nationalversammlung nicht im Februar zu erwarten, sondern erst im April oder gar erst im Juni.

Drohender Generalkrieg in England. Die drei maaechenden Arbeiterverbände in England, Transportarbeiter-, Eisenbahner- und Bergleute-, beabsichtigen im Februar in den Generalkrieg zu treten, wenn bis dahin die Bergwerke nicht nationalisiert sind.

Kritik auf den ägyptischen Ministerpräsidenten. Wie unsicher die Lage in Ägypten ist, beweist wieder die Nachricht, daß am Montag ein Anschlag auf das Leben des ägyptischen Ministerpräsidenten in Kairo verübt worden ist. Der Täter, ein Student, wurde verhaftet.

Keine Mobilisierung in Tschechien. Die Nachricht, daß in Tschechien die allgemeine Mobilisierung erfolge, wird von dem tschechischen Minister der nationalen Verteidigung, Kofacs, für durchaus unbegründet erklärt. Das Verhalten der ungarischen Regierung läßt zwar nach Ansicht des Ministers keinen Zweifel darüber, daß die Ungarn einen Angriff auf die Slowakei beabsichtigen, doch ist die Gefahr eines Anrisses für diesen Monat ungewiss.

Ueber die Stellung der Deutschen im tschechischen Heere. In der Sitzung der tschechischen Minister der nationalen Verteidigung, Kofacs: Ich vertrete den Standpunkt, daß die Angehörigen aller Nationen in der Republik bei gleichen bürgerlichen Pflichten auch gleiche Rechte erhalten müßten. In den Einheiten, welche aus rein deutschen Mannschaften bestehen, werde die Dienstsprache deutsch sein.

Die Bolschewisten haben Niew wieder verloren, und zwar sind sie durch Freiwillige vertrieben worden.

Aus Stadt und Provinz.

Gitschberg, 17. Dezember 1919.

Schnell- und durchgehende Personenzüge am Sonntag nach Weihnachten.

bleibe zu Hause! Diese Regel ist für Reisefreudige der beste Rat auch für die Weihnachtszeit. Abgesehen von wenigen Schnellzügen ist man in der Hauptsache auf langsamere, überfüllte und unangelegte Personenzüge angewiesen. Sonderleistungen zur Bewältigung eines härteren Verkehrs können nicht in Aussicht genommen werden. Die Schwierigkeiten werden in diesem Jahre durch die Lage der Feiertage in der Woche verstärkt. Die beiden Feiertage fallen auf Donnerstag und Freitag, an denen zweier durchgehende Personen- noch Schnellzüge verkehren. Die Rückkehrer, die sich trotz aller Schwierigkeiten erlaubungsgehemmt nicht abhalten lassen, zu reisen, würde sich so auf den Sonnabend zusammendrängen. Die Eisenbahnverwaltung hat sich deshalb entschlossen, am Sonntag, den 28. Dezember, den der Berliner den „vierten Feiertag“ zu nennen pflegt, ausnahmsweise Schnellzüge und durchgehende Personenzüge einzulegen. Die Verbindungen für den Fernverkehr bleiben also nach den beiden Feiertagen voraussichtlich ohne Unterbrechung fünf Tage lang, vom Sonnabend, den 27., bis zum Mittwoch, den 31., bestehen. Im Neujahrstag ist wieder beschränkter Sonntagsdienst für den Nahverkehr.

Strafbare Höchstpreisüberschreitung durch Zeitungsangebote.

Eine strafbare Überschreitung der Höchstpreise findet auch durch Angebot in Zeitungen statt. Dies wird jetzt an amtlicher Stelle ausdrücklich festgestellt. Vielfach ist der Irrtum verbreitet, wegen Höchstpreisüberschreitung sei nur strafbar, wer einen Kauf zu höheren Preisen als dem Höchstpreise endgültig abgeschlossen hat. Die Verordnung gegen Preiskreiberei vom 8. Mai 1918 sieht aber eine vollendete Höchstpreisüberschreitung schon darin, wenn jemand einen höheren Preis als den Höchstpreis fordert. Die schwereren Strafen treten also auch dann schon ein, wenn der unerlaubte Preis nur gefordert wird. Die Strafen sind Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 200 000 Mark oder eine dieser Strafen, bei wiederholtem Rückfall sogar Zuchthaus und Geldstrafe bis zu 500 000 Mark. Außerdem werden die Verurteilten der bürgerlichen Ehrenrechte und Veröffentlichung der Verurteilung ist vorgeseh.

ja. (Von Dach herabfallender Schnee.) In der jetzigen Winterzeit wird die Frage besonders interessieren, ob und unter welchen Voraussetzungen man den Hauseigentümer haftbar machen kann, wenn man als harmloser Straßenspassant plötzlich eine Tracht Schnee vom Dach auf den Kopf erhält. Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 4. Dezember in einem jüngst entschiedenen Streitfall angenommen, daß der Hauseigentümer auf jeden Fall für wissentliche Befestigung des Schnees von seinem Dach sorgen muß, wenn er nach Bauart des Daches und nach Witterungsverhältnissen damit rechnen muß, daß die Schneemassen auf die Straße herabzufallen drohen.

xl. (Vom Wirtensshaus in Michelsdorf.) Nach dem Jahrsbericht für 1919 befanden sich in der Anstalt 71 Adoltinge, 67 Knaben und vier Mädchen, darunter 18 schulpflichtige Kinder. Die Einnahmen betragen 68 776 Mark, die Ausgaben 68 166 Mark. Für das neuerrichtete Kinderheim betragen die Einnahmen 5552 Mark, die Ausgaben 5865 Mark. An Beiträgen und Geschenken gingen ein von Kommunalverbänden 3948 Mark, von anderen Spendern 2652 Mark und an Weihnachtsspenden 803 Mark. Für Bekleidung der Adoltinge wurden 14 975 Mark und für Bekleidung 19 662 Mark ausgeben.

* (Die Säuglingssterblichkeit in Schlesien.) Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes über die Säuglingssterblichkeit in den deutschen Staaten im Jahre 1917 betrug für die Provinz Schlesien die Zahl der im ersten Lebensjahre Gestorbenen (ohne Totgeborene) auf je 100 Lebendgeborene: eheliche 17,3; uneheliche 28,6; unbekannt 18,6.

* (Der Preis für Kunsthorn.) Der Großverkaufspreis für Verbraucher (Kleinhandel), abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller für ein Pfund Reingewicht nicht 3,70 Mark übersteigen.

* (Preise für Margarine.) Der Großverkaufspreis für Margarine ist vom 16. Dezember 1919 ab auf 897 M. für den Doppelkammer festgesetzt.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 9. bis 14. Dezember betrug der Gesamtzuwachs 185, der Abgang 177 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat um 8 zugewonnen und beträgt jetzt 22 185 Personen. In derselben Zeit wurden 49 Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und 4 Geburten geschlossen.

ii. (Die Schuhmacher-Zunung Hirschberg) hielt Montag nachmittag im „Schwarzen Adler“ eine Generalversammlung ab, in der zunächst auf Vorschlag der Handwerkskammer eine Reihe von Statutenänderungen vorgenommen wurde. So sollen hinfort der Hirschberger Schuhmacher-Zwangszunung außer den bisherigen Ortschaften noch angehören die Orte Reibnitz, Alt- und Neu-Kemnitz, sowie Hindorf, die bisher zur Zunung Warmbrunn gehörten, ferner Böherslein und Koblach, die der Kupferberger Zunung angehörten. Der mit 1 Mark pro Vierteljahr festgesetzte Zunungsbetrag wurde auf 2 Mark festgesetzt und die Strafgeelder für unentschuldigtes Fernbleiben von den Zunungsversammlungen von 1 auf 3 Mark erhöht. Die übrigen Änderungen waren mehr redaktioneller oder durch die Gewerbeordnung bedingter Art. Eine sehr lebhaft ausgeführte zeitliche dann ein von den organisierten Gesellen vorgelagerter Lohnzins nebst Verhältnisseordnung für die Zunungen Hirschberg, Warmbrunn und Schmeideberg, der Lohnerböhrungen von 30—40 Prozent vorklebt. Es wurde festgesetzt, daß die Löhne, wenn sie in der vorgesehenen Höhe angenommen würden, sich höher stellen, als beispielsweise in Breslau und Plauen. Immerhin will man den berechtigten Wünschen der Gesellen entgegenkommen und wähle eine Kommission, die mit den Gesellen verhandeln soll. Das Ergebnis der Verhandlungen, die sofort nach Neujahr beginnen sollen, wird den drei in Betracht kommenden Zunungen dann zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden. Dann wurden die demnächst zur Einführung kommenden neuen Nichtsätze besprochen, die bei den von Tag zu Tag steigenden Lederpreisen unerlässlich sind. Allgemein wurde bedauert, daß die Meister zu dieser das Schuhwerk ahermalts bedeutend verteuerten Maßnahmen gezwungen sind. Wenn man bedenkt, daß ein Pfund Sohlenleder heute 50 Mark, reines Kernleder sogar noch mehr kostet, das Gramm also 10—12 Pfg., wenn man weiter bedenkt, daß zu einem Paar Herrensohlen mindestens 200—225 Gramm Kernleder gehören, wenn man schließlich die zu Absagen nötigen Leder- oder Gummifelle, den durch Tarif festgelegten Arbeitslohn von 4—5 Mark und einen mäßigen Verdienst des Meisters hinzurechnet, dann kann das Publikum selbst berechnen, was ein Paar Besohler heute kosten muß. In Ränien für ordentliche und fleißige Lehrlinge der Fortbildungsschule wurde ein im Wege freiwilliger Spenden gesammelter nomhofter Betrag im Betrage von 194 Mark festgestellt. Endlich wurden die Meister zu reichlichem Rechnen ermahnt und ihnen dringend geraten, ordentlich Buch zu führen. Schon mit Rücksicht auf die bevorstehende neue Umsatzenverrechnung von Lehrlingsträgen hildete den Schluß der Versammlung.

* (Volkshochschule.) Der letzte Vortrag vom Schriftleiter Dreßler über den Humor in der deutschen Literatur findet heute Mittwoch 1/2 Uhr wieder in der Volkshochschule in der Franzstraße statt.

* (Postpaketverkehr.) Am Sonntag ist die Paketannahmestelle des Postamts in Hirschberg von 8—9,30 Uhr vorm. und von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. zur Annahme und Ausgabe von Paketen geöffnet. Am Sonntag, den 21., und am ersten Weihnachtstags findet Paketbestellung statt.

d. (Diebstähle.) Am Nachmittag des 8. Dezember wurden dem Handelsmann Lube, Markt 9, aus seinem Geschäftsraum im ersten Stock 1500 Mark in zwanzig Fünzigmarkstücken und fünf Hundertmarkstücken entwendet. — Einem auswärtigen Handelsmann wurden in der Nacht zum 12. Dezbr. im Gasthof „zum goldenen Schwan“ aus seinen Kleidern 1300 Mark, größtenteils aus Zwanzigmarkstücken bestehend, entwendet. — In der Nacht zum Freitag ein Einbruch versucht. Durch heruntergefallene Scherben der eingedrungenen Scheiben erwarde die Besitzerin, wodurch die Einbrecher vertrieben wurden. — Ende November wurden aus der Werkstatt der Firma Starke & Hoffmann hier 30 Kilo Notgubspäne im Werte von 600 Mark entwendet. Ebenso wurden dort seit einiger Zeit verschiedene Notgubspäner von 14 bis 17 cm Länge sowie einige Notgubspäner von 30 cm Durchmesser im Werte von 1400 Mark gestohlen. — Dem Kohlenhändler Reimann, Mühlgrabenstraße 14, wurde am 2. Dezember auf dem hiesigen Güterbahnhof ein schwerer, vierwädriger Rasenwagen, an welchem sich auf einer weißen Wagentafel der Name des Eigentümers, Firma S. Kunze Nachfolger, Inh. S. Reimann, Wagen Nr. 1, Hirschberg, befand, entwendet. Ausgeschlossen ist nicht, daß sich ein anderer Fuhrmann den Wagen zum Fortschaffen von Fracht geborgt und irgendwo stehen gelassen hat. Etwaige Ermittlungen erbittet der Eigentümer oder die Kriminalpolizei. — Am 12. Dezember wurde vom Grundstück Wilhelmstraße 63 eine schwere, weiße Gans im Werte von 100 Mark entwendet.

* (Hirschberger Stadttheater.) Als zweites Gastspiel des Herrn Alfred Sabel (Lobetheater Breslau) findet heute Mittwoch eine einmalige Aufführung von Freitag „Dorina“ statt. Herr Sabel hat die Rolle des Konrad Wols übernommen. Donnerstag wird als letztes Gastspiel des Künstlers auf vielfachen Wunsch die Grotteske „Gretchen“ wiederholt. Freitag geht für die Gewerkschaft der Angestellten die lustige Gassenposse „Motte Weiber“ in Szene.

* Warmbrunn, 16. Dezember. (Im Bürgerverein) sprach am Montag Abend Schriftleiter Dreßler-Hirschberg über „Landschaft und Architektur im Riesengebirge“. Er wies eine Anzahl von augenfälligen Bauweisen sowohl in den einzelnen Ortschaften wie im Hochgebirge nach und betonte die Gefahr, die in Folge der gegenwärtigen Lage droht: schlechtes Bauen, um nur möglichst billige Bauten herzustellen, oder allzu probenhaftes Bauen. Die Pflege des Ortsbildes wie die Erhaltung eines reizvollen ungestörten Landschaftsbildes aber bezeichnete Nebner als eine unabwendbare Pflicht des modernen Kulturmenschen. Lebhaft beklagte er die vielen Fehler, die lediglich deshalb entstehen, weil weite Kreise sich künstlerische Urteile anmaßen, die dazu durch nichts befähigt sind. Er forderte eine weit stärkere Pflege der gesamten ästhetischen Kultur auf unseren Schulen und, bis dies eine Wirkung zeigt, die stärkere Veranlebung von wirklich künstlerisch vorgebildeten Sachverständigen. Beifall folgte auf die Ausführungen.

* Märzdorf bei Warmbrunn, 16. Dezember. (Eine Einwohnerwehr) wurde am Sonnabend auf Veranlassung des Gemeindevorstandes im Gerichtskreisraum gegründet. 38 Anwesende traten der Wehr sofort bei. Die Vertreter der Linken verhalten sich jetzt im allgemeinen ablehnend, obgleich alle Bestrebungen, die von dieser Seite ausgeht werden können, gründlich geprüft wurden. Es handelt sich einzig und allein um Notwehr gegen Verbrecher.

a. Lahn, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Bei der hiesigen Sparkasse wurden für die Prämienanleihe 1919 einschließlich der eigenen Zeichnung 82 000 Mk. gezeichnet. — Am Sonnabend hielt der Bienenzüchterverein „Vobertal“ sein Wintervergnügen ab bestehend in der Vorführung eines Films, der das Leben der Bienen darstellte, ferner in Theater und Tanz. — Im evangelischen Männer- und Jünglingsverein gab Rangselektor I. A. Schuber eine humorvolle Schilderung seiner bunten Ferienerlebnisse in Ost und West. Kaufmann Seifert erzielte die Anwesenden durch Vorträge ernst und heiteren Inhalts. — In Arnberg erfolgte die Gründung einer Einwohnerwehr. Als Führer wurde Offiziersstellvertreter Maurerpolier Fiedler gewählt.

wp. Löwenberg, 16. Dezember. (Verschiedenes.) In der Sitzung des Bürgerrats berichtete Oberpostassistent Tzauer über die Gründung des Landes-Bürgerrats in Breslau. Seitens der Wählerinnung wurde erklärt, daß sie nur noch für einige Tage Kohle habe und dann ihre Betriebe schließen müsse. Es wurde ein dringendes Telegramm an den Reichsernährungsminister gesandt. — Altembrunn. Notwal feierte sein 25jähriges Weisheitsjubiläum. — Das Realreformgymnasium feiert nächstes Jahr sein 50jähriges Bestehen. — Beschlußnahmen wurden auf dem hiesigen Bahnhof ein Reiseforb, enthaltend ein halbes Schwein und Würste Fleisch und Wurst stammten vom Rittergutsbesitzer Wägen-Siebeneichen. Ebenso wurde auf Station Neuland eine Kiste mit Schweinefleisch und Würsten beschlagnahmt. Reiseforb und Kiste gehörten der Frau von Stutterheim in Breslau.

o. Wenig-Walditz bei Löwenberg, 16. Dezember (Schwerer Einbruch.) Beim Stellenbesitzer Krenzel drangen Einbrecher nachts in die untere Stube und plünderten die Wohnung völlig aus. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark.

m. Greiffenberg, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Durch den Vorsitzenden des Kriegervereins „Kameradschaft“ wird die Anbringung einer Gedenktafel am Rathaus zur Erinnerung an die im August 1914 hier erfolgte Zusammenkunft des Landsturm-Patrouillens-Lauban I angeregt. Eine Summe wurde als Grundstock bewilligt. — Bogesdorf ist nun an die elektrischen Licht- und Kraftleitungen der Talferre Marktsa angeschlossen.

m. Schösdorf, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung beschloß, eine Einwohnerwehr zu gründen. — Zum Amtsvorsteher-Stellvertreter bestatigt wurde Amtsekretär Scholz. Da der bisherige Amtsvorsteher, Hauptmann Breitkopf, das Amt niedergelegt hat, der Nachfolger aber nicht bestatigt worden ist, übernimmt Herr Scholz bis auf weiteres die Amtsvorsteher-Geschäfte.

zh. Rothenburg O.-L., 15. Dezember. (Landrat.) De einmütig gestellten Forderung des Kreisrates ist Rechnung getragen worden, indem Bürgermeister Großmann zum kommissarischen Landrat für den Kreis Rothenburg ernannt worden ist.

zh. Görlitz, 14. Dezember. (Bei der Auktionsversteigerung) in der Görlitzer Heide (Oberförster Rauscha) wurden außerordentlich hohe Preise erzielt. Es gelangten rund 15 000 Festmeter Langwurmhölzer mit einem Durchschnittspreis von 331,60 Mk. für den Festmeter zur Versteigerung. Riefern-Schleifhölzer wurden rund 6900 Kubikmeter verkauft, die einen Durchschnittspreis von 88,40 Mark für den Kubikmeter erzielten. Die Kauflust war sehr reg.

ep. Schwidniz, 12. Dezember. (Aufhebung eines großen Samstagslagers.) Größtes Aufsehen erregte hier die Beschlagnahme eines außerordentlich großen Samstagslagers in einem der vornehmsten Häuser bei dem Versicherungsamtsvektor Böhm. Man fand beratige Massen rationierter Lebensmittel, daß zu ihrer Fortschaffung ein großer Kollwagen requiriert werden mußte. Ein kleineres Nebengebäude war mit einer Unmenge ungemahlener Getreides gefüllt und es wurden nicht weniger als 73 Zentner Getreide herbeigeholt. Ferner 3 Zentner Mehl, reiche Bestände an

Butter und guter Bursch. Diese Borräte wurden beschlagnahmt. Der Inhaber des Anstlers ist eine in Stadt und Land weit bekannte Persönlichkeit. Er gab an, daß es sich hier um das Geheimlager eines hiesigen Mühlenbesizers handelte.

14 b e n, 14. Dezember. (Diäten für die Stadtverordneten.) Die Stadtverordneten bewilligten für die Teilnahme an Sitzungen für Gemeindevertretungen Entschädigungen und zwar für unbesoldete Mitglieder des Magistrats, für die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und der städtischen Deputationen 3 Mk. für jede Sitzung, für Vormittagssitzungen jedoch, die über den Mittag hinaus und länger als 4 Stunden dauern, 6 Mark.

1. S a g a n, 15. Dezember. (Bürgermeisterkelle. — Verhaftung.) Drei Mehrheitssozialisten sind von der Kommission für die hier vakante zweite Bürgermeisterkelle von 117 Wählern in Vorschlag gebracht und zwar Bürgermeister Hertott-Wörten, Stadtrat Bessel-Neufals und Stadtschreiber Liedtke-Perlebera. — Der Kandidat Wurmuth in Charlottenthal ist verhaftet worden, weil er im Verdacht der Ermordung der Wirtschaftlerin Winkler steht. Er hatte ein Liebesverhältnis mit der W., das nicht ohne Folgen blieb.

Gerichtsaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 13. Dezember.

Der Arbeiter H. A. aus Schreiberhau war auf dem Wege nach Altkennis mit 7 1/2 Bld. Butter und anderen Lebensmitteln betrogen worden. Gegen eine Strafe von 1 Tag Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe hatte er Verurteilung eingelegt. Das Gericht sah gewerbmäßigen Schleichhandel nicht als erwiesen an, sondern nur Vergehen gegen die Verordnungen über den Verkehr mit Speiseeisen und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

— Wegen Diebstahls im Ruchhale wurde der Schiffer L. A. aus Dresden mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte in Schiefer zwei Hemden und ein Paar Damenschuhe gestohlen. — Der Geschäftsführer D. S. aus Petersdorf war vom Schöffengericht Bernsdorf zu einer Woche Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe sowie zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil bei S., welcher in Gartenberg eine Gastwirtschaft betrieb, Fleisch, Milch und Getreide, sowie Vieh und Getreide vorgefunden wurden. Daß Fleisch will S. als Auslandsfleisch gekauft haben. Bezüglich seines Gastwirtsbetriebes wurde ihm nachgewiesen, daß er die vorchriftmäßige Konzession nicht besessen habe, sondern sein Vater. Das Gericht nahm Schleichhandel nicht als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen die Verordnungen wegen Preisstreiberi sowie Ankaufs von beschlagnahmtem Getreide und Vermählens desselben ohne Mahlkarte zu 150 Mark, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 25 Mark Geldstrafe.

— Ganz erhebliche Geldstrafen und Knäuelndiebstahle bezügelte die Diensthochzeit B. A. und W. S. aus Sobottenthal und erlösten beinahe 500 Mk. Das Geld verbrachten sie auf liebesliche Weise. Der Gerichtshof verurteilte jeden wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. — Ein in einem leeren Eisenbahnwagen hängendes abgelebtes Damenjackett hatte sich der Arbeiter A. S. aus Arunmüls angeeignet. Doch wurde er von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Ruchhaldiebstahle mittels Einbruchs bezügelte der Grubenarbeiter S. B. aus Landesbüt in Altkennis in zwei Fällen. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein ungeratener Sohn ist der Grubenarbeiter S. B. aus Schmiedebera. Er verschloß sich Einlaß in die Wohnuna seiner abwesenden Eltern auf dem Dominium Rander und stahl seinem Vater einen schwarzen Anzug, ein Vorhemdchen mit 7 Mark und einen Winteranzug. Wegen Diebstahls erhielt er 6 Monate Gefängnis.

12. Hirschberg, 13. Dezember. Wegen schweren Diebstahls waren von der hiesigen Strafkammer die Arbeiter Weber und Weidner aus Volkenbain zu je zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Sie hatten bei einem Steinbruchbesitzer in Hohensteinsdorf zwei Arbeitsherde im Werte von 1500 Mk. gestohlen und an einen Hohlkächer verkauft, bei welchem die Tiere in achtschlachtetem Zustande aufgehunden wurden. Die von den beiden Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. (Nachdruck verb.)

Brieg, 15. Dezember. Der Landfriedensbruch in Streblen kam am Dienstag vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Bekanntlich zog man bei den Streblener Unruhen Mithärl zu Hilfe, wobei ein Arbeiter erschossen wurde. Von den neun der Führung dieser Unruhen beschuldigten Angeklagten wurde der Arbeiter Weigel zu einem Jahr Gefängnis unter Anerkennung der Unteruchungshaft verurteilt. Der Steinarbeiter Heeger erhielt 6 Monate, der Arbeiter Krause ein Jahr, der Arbeiter Schulte 7 Monate, die beiden Frauen Geubel und Besche je ein Jahr drei Monate und Großer 3 Monate Gefängnis.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Winaler-Lauenberg.

(32. Fortsetzung.)

Da besann sie sich. Eben, als Günther erwachte, hatte sie in der Zeltung eine Nadel gefunden. Die konnte ihr Verwundung geben, mit welcher Nadel er entsetzte sie das Blatt. Da hand:

„Selbstmord oder Unfall? Der Vorfall im Ruchhale welcher mit dem Tode eines ungeliebten Mannes endete, sollte ein neues Rätsel in sich. Wir erfahren, daß Herr Obler den tödlichen Sturz tat, als seine Verhaftung unabwendlich war. Diese sollte erfolgen, weil er der Verführer der Bräuternadel war, die im Schmuckstücke des erkrankten Pfandleihers Waldm Strobbach lagte. Die Armutswaisen, die den Berathungen zustimmen sollten, standen schon auf der Bühne. Hat sie das Fallende des Artisten oben vom Trapez her erblickt, sah er die Entdeckung und zog er vor den Tod vor? So viel Fragen, so viel Rätsel, die nicht mehr gelöst werden dürften, denn der einzige Zeuge hat sich jeder Antwort entzogen. Die Wichte des Ermordeten hat den Mörder nicht gesehen, sondern nur seine Stimme gehört. Diese Stimme ist auf ewig verstummt. Die Affäre Strobbach hängt aus mit der Affäre Obler. Die Wege der Fortsetzung sind wunderbar.“

Mit glänzenden Augen sah es Sibone von Bratt und schaute dann wieder auf den kranken Sohn.

So also sah die Welt das Ereignis an, wahrscheinlich auch der Richter. Aber vor ihren Augen vollzog sich die Lösung des Rätsels, die niemand sonst kannte, niemand sonst kennen durfte. Ihr Sohn war zum Diebe geworden an ihr und zum Mörder an jenen zwei Männern, an dem Richter und an dem Artisten. Jetzt beugte sie sich williger dem grausamen Willen der Fortsetzung, die es aelugt hatte, daß sich der Geist des Unseligen veräußerte. Was er in tieferem Tode etwa einmal Fremden berichtet, wie er es ihr jetzt verraten hatte, würde als Ursache eines kranken Hirns keine Bedeutung finden.

Die Welt hatte ihre Rätsellösung, mochte sie diese sich gemäßen lassen. Das letzte, was Mutterliebe vermochte, würde sie tun, die Wege hüten, welche um das Andenken ihres Kindes schwebende Geister wohnt.

Dann kam der Reglerungspräsident.

Ruchhale war er bei seinem Bruder gewesen, dann meldete ihm Hannu bei der Frau des Hauses. Diese übergab dem Mädchen die Nacht im Lager des Kranken und folgte Hermann von Bratt in den Salon.

Er sah verwundert auf diese Frau.

Wo der Mann zusammenbrach, stand sie anrecht! Sie trug doppelte Jannmer und stand anrecht! War das Stärke, war das Gefühllosigkeit? Daß sie den Sohn abwärts liebte, wußte er, also, wer durfte da Wagnis an Gefühl voraussetzen? Er ohne ja nicht, daß eine ganz neue, ungeborene Art der Mutterliebe in ihr glühte und brannte, daß diese alle Energien ausstrahlte, die die schönen dunkelblauen Augen ihm entzogen glänzten.

„Gnädige Frau Schwägerin, ich bin erschüttert, es ist vieles undurchsichtiges, das Sie betroffen hat. Ach traue es mit Ihnen. Auch so manches noch ist darin, das dunkle Rätsel aufschließt. Ich spreche natürlich von Günther. Was meinen armen Bruder betrifft, ist es ja einleuchtend, daß dieser neue, ungeborene Schicksal ihn bei seinem Beenden niederwerfen wollte.“

„Es gibt keine Rätsel, Herr Schwäger“, antwortete die fest und sicher dreinschauende Frau. „Bitte, lesen Sie, hier alle Lösungen.“

Sie hatte, wohl ohne zu wissen, daß sie es tat, das Reklamablatt mitgebracht und reichte es ihm.

Er las —

„Und das ist die Lösung?“

„Ja, Günther hat an dem Wagnis da geknarrt, hat sich von seiner, anscheinend vornehmen, Bestimmung blenden lassen, er hat seine Zukunft auf dieses Wagnis Christusheit und Größe gesetzt, hat uns, Sie, den Vater und mich, angezogen, um jenem Sterne gläubig zu folgen. — Als der Stern erlosch, erlosch ihm das Wissen in seiner Seele, — wurde er — irrsinnig.“

Der Reglerungspräsident stutete.

„Das wissen Sie? Aber, mein Gott, ich bin, wie mir Dr. Zimmer am Bahnhofe mitteilte, hierhergerufen worden, um Sie und Vater Egon darauf vorzubereiten und nun lassen Sie es mir! Ich erstarre.“

„Sie werden ihn in eine Anstalt bringen?“

„Ja.“

„Und Egon müssen wir täuschen. Sie und ich.“

„Ja.“

„Dann ist wohl Ihr Besuch bei mir beendet? Sie befehlen, daß ich keinen anderen Gedanken habe, als meinen Kranken. Ich habe ihn nur noch Tage!“

„Ich begreife es und ich fass' diese Hand mit beschwefelter Geschicklichkeit.“

Er lächelte ihr die Hand und ging, als dräukten sein Schritt verhalten, das Ereignis schwebend ankommen.

17. Kapitel.

Die Dezembersonne leuchtete auf den weißen jungen Schnee und blendende Pracht war's, die sie beschien. Ein leichter Frost erhielt diese Pracht und in den Menschenherzen zumeist glühte etwas wie Weihnachtsvorfreude.

Im Zimmer der Frau Kanzleirat weilten drei tiefglücklich Menschen. Das sollte dies Jahr ein Fest werden, wie sie es noch nie, aber doch sehr sehr lange nicht mehr erlebt hatten.

Robert und Selma standen Hand in Hand. Sie hatten sich gesagt, was sie längst wußten und doch nicht hatten sagen dürfen bisher. Und es gibt Dinge, die gelten erst, wenn sie zur rechten Zeit und am rechten Orte laut und vernehmlich verkündet werden.

Das es heute erst geschah, das heute erst das stille Verlöbniß ein lautes geworden, daran waren Selmas Pläne schuld. Sie wartete die Erbregulierung ab.

Arm wie eine Kirchenmaus hatte Frau Behnke sie genannt, als sie damals, mit ihrem Sohne eines Sinnes, in tiefstem Verzen um das liebe, schlichte Mädchen warb. Ja, bitterarm war Selma gewesen und die Bedrängnis, welche auf der Hande Behnke lag, sagte auch Selmas Wünsche und Hoffnungen vorlaut ein. Dann hatte sie in diese Familie die Erbschaftsverbindungen aus dem Nachlaß der Tante Zeraphie gebracht und ihr Heines junges wildes Herz hatte sie geirrt. Um seines Bodens willen hatte sie das Geheimnis des Onkels preisgegeben? Aber das Herz trieb und ihre Seele vor Angst erschauerte, daß der heillosen Geizhals auch diese Armen wieder ansprechen und betrügen werde.

Dann war der Nord geschoben und Wochen lang hatte Selma zwischen Leben und Tod geschwebt. Nichts hatte sie von der Sensation in den Zentralhallen erfahren und dann auch, als sie in der Genesung war, mußte ihr natürlich jede Aufregung ferngehalten werden. In den ersten Tagen der Krankheit war noch eine Nachfrage von der Staatsanwaltschaft gekommen, ob eine Vernehmung unmöglich sei. Dr. Zimmer war darauf selbst zur Gerichtsbehörde gegangen und hatte zu Protokoll erklärt, was er gleich am Tage des Nordes mündlich befunden: Fünf Wochen hinaus ausgeschlossen. Und endlich, wieder Wochen später, brachte er die Nachricht, das Verfahren sei eingestellt, der Mordfall gelte für aufgelöst.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Verantwortungen.

Zur Auflage der Kleinrentner.

Im Sprechsaal der Nummer 282 des „Generalarbeiter“ vom 8. Dezember befindet sich ein Artikel, der sich mit der Gründung eines Bundes der Kleinrentner und Privatiers befaßt, und der wegen seines gehässigen Tones und der in ihm befindlichen Unrichtigkeiten nicht unwiderrufen bleiben kann. Zunächst hält sich der Schreiber des betr. Artikels darauf auf, daß die Kleinrentner bei der Gründung „ganz unter sich“ gewesen seien. Hieran sei bemerkt, daß die Gründung in öffentlicher Versammlung vorgenommen wurde, zu der in mehreren hiesigen Zeitungen eingeladen wurde. Was die Lage der Kleinrentner betrifft, so muß bemerkt werden, daß die Einnahmen der meisten von ihnen in der Zeit während und nach dem Kriege stark zurückgegangen sind. Hierbei sei nur daran erinnert, daß doch viele Kleinrentner ausländische Papiere besitzen, deren Zinsen jetzt zumeist nicht bezahlt werden. Die Kleinrentner, denen niemand Zenermaszulagen abt, sind daher der unglaublichen Zenermas preisgegeben, ohne sich irgendwie dagegen wehren zu können. Wenn der Artikelschreiber den Kleinrentnern den Rat gibt, um ihre Einkommen zu erhöhen, ihren Besitz an sicheren Hypotheken abzugeben und dafür Kriessanleihe zu lauen, so kann ich nur sagen, daß noch niemals von irgend jemandem ein leichtfertiger Rat erteilt worden ist. Weib der Herr denn nicht, daß der Besitz von Kriessanleihe vielen Leuten, die seinerzeit glaubten, dem Vaterlande in seiner jüderen Not helfen zu sollen, sehr schwere Sorgen bereitet, und daß viele von ihnen sich ihrer Kriessanleihe unter schweren Kursverlusten ganz oder teilweise entäußert haben? Die Gründe, warum die Betreffende so gehandelt haben, liegen doch klar auf der Hand. Schließlich verabschiedet der Artikelschreiber die Kleinrentner noch des Grundstücksverlustes. Der bei weitem größte Teil der Kleinrentner besitzt überhaupt kein eigenes Haus. Diejenigen unter ihnen, die es solches ihr eigen nennen, gehören fast ausnahmslos dem soeben Hausbesitzer an. Die Grundstückswucherer und Grundstücksschieber sind in ganz anderen Kreisen anzusuchen als in denen der Kleinrentner.

Kunst und Wissenschaft.

Im Hausfleischerverein Warmbrunn befindet sich gegenwärtig eine Sonderausstellung von Else Sibylle Linkenbach-Hirsberg, einer Künstlerin aus der Münchener Luft, an der ein hervorragender Farbensinn, absolut trefflicher Geschmack, tüchtigstes schillerndes Können und reiche Gedankentätigkeit mit Freude

anzuerkennen ist. Sieht man auch der Malerin oft Frid Erler oder Reinhold Max Eichler über die Schulter an, so sind ihre Arbeiten doch selbständig empfunden und trotz äußerer Anlehnung an die großen Vorbilder stets innerlich vollkommen selbständig durchdacht. Ihre malerischen Qualitäten stehen sehr hoch, sie fähigt die Farben aus allen Gegenständen mit völliger Sicherheit heraus und kann sich darin niemals täuschen. Daß ihre Zeichnung so sicher und kräftig ist, sei der Frau besonders angerechnet. Die Phantasie der Künstlerin besitzt schönen Schwung und führt zu glücklichen Lösungen, besonders da sie von ausgeprägtem, durch gründlichstes Studium erworbenen Formeninn unterführt wird. Die Ausfertigung gewährt helle Freude, besonders im Hinblick auf die „expressionistische“ Sprache, die gegenwärtig von Berlin aus selbst gesunde Sinne umnebelt. — Der kunstgewerbliche Teil der Ausstellung des Hausfleisches bietet wieder eine Fülle von vorzüglichen Werken, deren Zusammenstellung man durchweg den Geist des jetzigen Geschäftsführers des Hausfleisches, Dr. Grundmann, anmerkt, von dem übrigens eine große Anzahl der besten ausgestellten Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten stammen. Schöne, neue Gläser von großem Reiz in Form und Dekor hat auch die Josephinenhütte ausgestellt, ebenso Hedert-Petersdorf, Holz-, Glas-, Zerkwaren, Spitzen, Kinderspielzeug bieten gemeinsam einen vollständigen Beweis von der gegenwärtigen Höhe des Kunstgewerbes im Riesengebirge.

Operenaustausch zwischen Berlin und Dresden? Die Dresdener Nachrichten hören, daß zwischen Berlin und Dresden Opernaustausch geplant sind. Die Dresdener Oper soll in Berlin „Die Boheme“ mit Patiera oder „Den Schneider von Schönau“ auführen. Was dafür die Berliner Staatsoper in Dresden bringen würde, darüber verlautet noch nichts. Die Verkehrsnot wird die Verwirklichung des Planes nicht gerade erleichtern. Interessant wären die Austauschverhältnisse deshalb, weil sie ermöglichen würden, die Leistungen zweier Bühnen zu vergleichen, von denen die eine demokratisch und die andere gemäßig autokratisch geleitet wird.

Der neue Zehnerstandal im Berliner Staatstheater. Unser Berliner Theatermitarbeiter schreibt uns: Leopold Zehner, der Intendant des Berliner Staatstheaters führte am Freitag abend zum ersten Male Reale. Er gab mit ganz neuer Auskattung den „Tell“ mit Albert Bassermann in der Titelrolle. Die Auskattung entsprach den modernen Prinzipien. Mit einem Male erhob sich ein Standal, wie er in Berlin noch nie da war. Es war offenbar, daß die Opposition ein gewerksmäßig inszenierter Standal gegen Zehner und Bassermann war, in der Absicht, beide zu fügen. Man schrie aus dem Parterre auf die Bühne hinauf, der mit Recht gereizte Albert Bassermann forderte von der Bühne herab das Publikum auf, die Demonstranten hinauszuberufen, im Parterre sprang der Kritiker Julius Bab auf einen Sessel und nahm das Wort für die Verteidigung der Künstler. Die Schlächt im Hause tobte durch viele Szenen hindurch. Die künstlerische Aufführung, die interessanteste und beste, die man seit Jahrzehnten am Gendarmenmarkt gesehen hat, siegte zum Schluß über die offenbar bezahlten „Gegenrevolutionäre“ im Parterre und auf der Galerie. Die Demonstranten haben gerade das Gegenteil von dem erreicht, was sie wollten: Leopold Zehner ist gewiß kein Bühnenreformer vom Riesentypus, aber die ihm bereitere Gegenwehr hat ihn nicht geschwächt, gibt ihm den Mut, sich gegen die Wärtner und hat seine Stellung nun definitiv befestigt. Die Berliner Kritik stellt sich durchaus auf seine Seite.

Dreieinhalb Milliarden für . . . In einem Vortrag, den der Rostocker Universitätsprofessor Friboß hielt, führte er aus, daß in Deutschland 48 000 Profittimiere registriert sind, die dem Staate dreieinhalb Milliarden Mark durch die Organisation der Sittenpolizei, durch Krankenkassen usw. verursachen. So viel hat früher die Verwaltung des ganzen Deutschen Reiches gekostet. Die Summe, mindestens ein sehr erheblicher Teil davon könnte gespart werden, wenn der Gefesensmann Dr. Trems zur Durchführung gelang, der die allgemeine, geheime, direkte Angehörigkeit für Gefesenspflicht vorseht, der in erheblichem Umfange die Sittenpolizei abbauen und im Verlauf der weiteren Entwicklung überhaupt zu einer gewissen Verminderung der Verbreitung dieser Krankheiten führen würde.

Ein Forschungsinstitut für textile Kunst. Aus Plänen im Bogland wird gemeldet: Zur Gründung eines Forschungsinstitutes für textile Kunst und Kulturerziehung, die an die staatliche Kunstschule in Plauen angegliedert werden soll, machen sich in Plauen erste Bestrebungen geltend. Professor Fortel, der Direktor der Kunstschule, ist bemüht, auf dem Gebiete der Textilwarenindustrie des Boglandes, deren Erzeugnisse jahrzehntelang in den Schöpfungen historischer Weberzeugung wurzeln, grundlegenden Wandel in künstlerischer Richtung zu schaffen und neue Wege einzuschlagen. Zu diesem Zwecke sollen vom Staate Mittel gewährt werden, die es ermöglichen, ein Institut zu schaffen, das zur Entwicklung hochwertiger textiler Industrieerzeugnisse die nötigen Unterlagen gewährt.

X Kleine Mitteilungen. Die Gattin des früheren Strakburger Universitätsprofessors Emmy v. Zaborzka spielte in Freiburg i. B. in dem Schauspiel „Königin Christine“ von Strindberg die Titelfigur. Da man ihr nachsagte, sie hätte beim Einzug Poincarés in Strakburg das „gefesselte Elend“ dargestellt, kam es bei der letzten Vorstellung zu Störungen durch Lärm und durch Pfeifen, trotzdem die Künstlerin mitgeteilt hatte, daß sie gegen den Urheber des Gerüchtes gerichtliche Vorarbeiten werde. — Lilly Hagren-Waag, das bekannte Mitalied der Berliner Staatsoper, hat sich in Wilmsdorf mit dem Kaufmann Dintelsa wieder vermählt; die Künstlerin war vorher mit Dr. Waa, dem letzten Intendanten des Theaters in Baden-Baden verheiratet.

Tagesneuigkeiten.

Diebstahl-Epidemie auch in Frankreich. Die französischen Blätter klagen, daß noch niemals so viel in Frankreich gestohlen worden sei, wie gegenwärtig. Die Epidemie ist so ernsthaft, daß die Versicherungsgesellschaften, deren Polizen bei Transport und Diebstahl umgehen, ihre Prämien verdreifacht haben. Gesellschaften, die die Postpakete versicherten und dabei ihre Prämien um das Dreifache erhöhten, haben so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie diese Form der Versicherung überhaupt aufgegeben haben, denn die Zahl der Diebstähle wird immer größer. Die Diebe stehlen alles, nicht nur Pakete und Kisten, sondern ganze Automobile und plombierte Waggons, die Nahrungsmittel und Kleider enthalten.

Irrenhaus als Pensionat. Nach dem Abschluß des Waffenstillstandes war es einem Ungarn endlich gelungen, aus fernem neutralen Ausland seine Heimat zu erreichen. Doch in Budapest eingetroffen, wußte er bald nicht mehr, wo er sein Haupt hinlegen und wovon er seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte. Die Gasthäuser, sofern sie nicht überhaupt überfüllt waren, gewährten nur zu Phantasiepreisen Aufnahme, wie auch die Ausgaben des Tages leicht 100 Kronen überschritten. Da griff der glatte Sohn der Lust zu einem genialen Mittel: durch seine vielen Reiseabenteuer und Leiden bereits etwas neurasthenisch geworden, spielte er den „wilden Mann“ und ließ sich von guten Freunden zur Beobachtung in das städtische Irrenhaus bringen. Jetzt, wo nach dem Untergang des ungarischen Volksweltens die Lebenshaltung wieder normale Formen annimmt, ist der Schlußbeger plötzlich wieder ganz vernünftig geworden und erzählt strahlend, wie behaglich und bequem er nahezu ein Jahr lang für einen Aufwand von täglich 15 Kronen im — Irrenhaus gelebt habe.

Dreifacher Mord. In Riemetshausen (Bayern) erschlug der Kaufmann Scharnack seine Frau, die Schwester seiner Frau und das Dienstmädchen mit einem Peil; er konnte verhaftet werden. Der achtjährige Sohn Scharnacks konnte sich in Sicherheit bringen.

Billige Kartoffeln. Wegen Mangels an Arbeitskräften konnten auf der Domäne in Simmern (Hunsrück) die Kartoffeln nicht geerntet werden. Es wurde nun bekanntgegeben, daß sich jedermann Kartoffeln graben kann, nur muß er sich vorher anmelden und sich zur Abgabe der Hälfte der geernteten Kartoffeln verpflichten.

Eine wirkliche „Seltungsente“. In verschiedene städtische Parks in Berlin kam eine Händlerin mit geschlachteten Enten und bot dieselben das Pfund zu 9 Mark an, was in dieser Zeit nicht zu teuer genannt werden kann. Natürlich fanden die Enten schnell und viel Abnehmer. Als aber die Verkäuferin aus dem Dienst nach Hause kam und die Enten geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß sie mit Zeitungspapier, das in Wasser getränkt war, gefüllt waren. Lunge, Magen und Därme waren nach oben in den Brustkasten gedrückt und das Papier derartig fest eingepakt, daß jede Ente 600 Gramm Porzellan erhielt. Alles Fett war natürlich entfernt.

Spiel der Valuta. Man schreibt der „Post. Anz.“: Vor einigen Wochen erhielt ich ein Angebot eines holländischen Rigarenhändlers: da der Deutsche natürlich im voraus zahlen muß, ließ ich durch meine Bank 70 Gulden überweisen und hatte dafür etwa 880 Mark zu zahlen. Nach einigen Tagen erhielt ich aus Holland den Bescheid, ich müßte ein Einfuhrverbotnis beschaffen. Obwohl es in Berlin von echten und unechten „Solandern“, die jedenfalls nie einen Einfuhrschein gesehen hatten, wimmelt, wurde mir die Einfuhrverbotnis für eine kleine Minderzahlung verkauft. Ich versuchte und ließ also bene zahlenden Betrag von 880 Mark dratlich zurückrufen und erhielt nach etwa 14 Tagen — 1180 Mark. Die deutsche Valuta war inzwischen wieder gefallen, der Gulden teurer geworden. ... Wer weiß ob der Einfuhrer mit seinen Klugheiten mehr verdient hätte.

Großer Zuwanderungssturm in Wien. In die Werkstätte des Schmiedes Goldnia in Wien wurde ein Einbruch verübt bei der die Täter eine Beute machten, deren Wert eine Million übersteigt. Die Täter waren von einem Kaufmann aus in die Werkstätte eingeschleichen und hatten dort erst die Marmorkanal, sowie die Telefonleitungen durchschnitten. Hierauf erschossen sie die eiserne Kasse, der sie die Schlüssel zu den Stahlkammern entnahmen.

Brand in einem historischen französischen Schlosse. Am Sonntag morgen brach im Schlosse von Compiègne eine Feuerbrunst aus, die das Schloß immer des Kaisers und den Kaiserhof zerstörte. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt.

Die Niederlage der Antialkoholiker. Bei den Gemeindevahlen in Norwegen ist das interessanteste Resultat die katastrophale Niederlage der Antialkoholiker, die 64 Mandate verloren haben. Bei der vorigen Volksabstimmung über die Alkoholfrage steuten, wie seinerzeit berichtet, die enthaltenden Kandidaten mit großer Mehrheit.

Schlechtes Gewissen. In der städtischen Entbindungsanstalt in Wiesbaden, allwo seit einem Jahre schwarze französische Truppen liegen, genau ein Mädchen eines munteren, kräftigen Knabchens. Die erste Frage der jungen Wöchnerin an den blutleuchtenden Arzt war: „Es ist doch nicht schwarz?“

Hohe Preise für Wein. In Wiesbaden fand am Mittwoch eine Versteigerung der Domänenweine statt. Der billigste Preis, der für 600 Liter gezahlt wurde, war 22 000 Mark, der Höchstpreis 104 000 Mark. Die Weine gingen meist nach Frankfurt.

Gepäckabfertigung in Frankfurt a. M. In der Gepäckabfertigung des Hauptbahnhofes in Frankfurt a. M. wurden umfangreiche Schiebungungen mit Gepäckstücken festgestellt. Die Täter, acht Hilfsangestellte des Hauptbahnhofes, wurden verhaftet.

Wiederabhaltung des Oktoberfestes in München. Der Münchener Magistrat beschloß, vom nächsten Jahre ab das Oktoberfest auf der Theresienwiese wieder abhalten zu lassen. — Hoffentlich gibt es bis dahin wieder die dazu nötigen Mengen von G'schtem, Rind-Vier und Weiswürsten.

„Und es kam eine große Dürre.“ Neulich trat an Stelle eines verstorbenen Abgeordneten eine bekannte Frauenrechtlerin und sozial eifrige tätige Abgeordnete in die Nationalversammlung ein. Die Dame ist eine auffallend große und sehr hagere Erscheinung. Ein als Witbold bekannter Abgeordneter machte den Präsidenten auf das neue Mitalied aufmerksam und sagte hinzu: „Das Erscheinen dieser Frau Abgeordneten ist schon in der Bibel angekündigt worden.“ Erstaunte Frage des Präsidenten: „Was, in der Bibel?“ — „Nawohl, Herr Präsident, in der Bibel! Denn dort steht geschrieben: Und es kam eine große Dürre!“

König Ludwig in Geldnot. Der frühere König Ludwig von Bayern hat schriftlich dagegen Protest eingelegt, daß über sein Privateigentum — Weinvorräte, Wagen, Privatmarshall, Privatgeleit — zum großen Teil schon verfügt wurde und die Verhältnisse demnächst öffentlich versteigert werden sollten. Diese Versteigerung wurde nun abgesetzt. Obwohl mehr als ein Jahr seit Ausbruch der Revolution vergangen ist, wurde noch immer nicht mit dem Ausverkauf bzw. Entschädigung des königlichen Hauses begonnen. Als vor einigen Monaten der Münchener Regierung mitgeteilt wurde, daß die penuriöse Lage auch in der Schweiz befindlichen früheren Königs sehr ernst sei, wurden ihm als Abschlagszahlung auf seine künftige Abfindung 50 000 Mark (6000 Schweizer Franken) geboten; ein Betrag, den der König ablehnte. Tatsächlich ist der frühere König auf die Hilfe von Verwandten angewiesen.

Die nötige Mahnung an die Schlachtfeld- Reisenden. In die Reisenden, die die Schlachtfelder und die Soldaten-Friedhöfe in Nordfrankreich und Flandern, besuchen, richtet Rudyard Kipling in englischen Blättern eine dringliche Mahnung in der er sie bittet, mehr Achtung und Rücksicht in diesen geschichtlich-denkwürdigen, mit dem Blut so vieler Helden bedingten Gebieten zu bewahren. Die Erfahrungen bei der ersten „Besuchs-Saison“ waren so traurig, daß dieser Ruf für das kommende Jahr notwendig ist, wo man mit einem noch größeren Besuch rechnet. „Dieser Boden“, sagt Kipling, „ist heilig. Daran sollte sich jeder erinnern, denn er ist geweiht durch das freiwillig geopferte Leben so vieler Männer. Dieser Boden darf nicht so behandelt werden, wie irgend ein gewöhnlicher Ausflugsort von Touristen behandelt wird; er fordert Achtung und Verehrung vor dem Geist, der über dieser Stätte der Beförderung steht; er verlangt, daß man mit Ehrfurcht darauf wandelt. Die englische Kriegsgräber-Kommission hat mich beauftragt, unsere ernste Hoffnung auszusprechen, daß alle die, die die Schlachtfelder besuchen, sich vergewissern mögen, daß sie bei jedem Schritt, den sie tun, sich in der Gegenwart der Toten befinden, deren Opfer sie ihr gegenwärtiges Leben verdanken.“

Ein Schieberkreiß. In Berlin wird ein Rusmann Steier, Witinhaber der Firma Sudermann u. Stellr., schriftlich gesucht. Es handelt sich um einen ungefähr 20-jährigen Mann, der nach beendeter Lehrzeit während des Krieges in einem Wehrkommando beschäftigt wurde und sich dann mit Schiebergeschäften einen reichen Nebenverdienst erwarb. Durch Verdrückung von ausländischen Nahrungsmitteln ist ihm jetzt ein großer Schlag anständig. Er hat einem Bankaschäft mittels gefälschter Quittungen Frachtbriefe große Posten Reis, die angeblich aus Aden stammen sollten, verkauft und hat das Geld, 1/2 Million Mark, ohne weiteres behalten. Mit diesem Betrage ist Steier verdrückt. Die Schieberwahrscheinlich hält er sich noch in Berlin auf. Auf seine Ergreifung sind 150 000 Mark als Belohnung ausgesetzt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines guten Vaters und Bruders

des Schuhmachermeisters Paul Hoppe

Spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Besonders danke ich Herrn Pastor Dürr, den Vereinen, dem zahlreichen Grabegeleit und für die vielen Karten- und Kranzspenden. Die trauernde Gattin Agnes Hoppe.

Herrnsdorf (Rynast), den 15. Dezbr. 1919.

Statt Karten.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 14. ds. Mtz. mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahnhofswirt

Heinrich Kücker

im 70. Lebensjahre. Dies zeleen tiefbetrübt an die trauernde Gattin

Anna Kücker, geborene Kuschel, Selma Scholz, geb. Kücker, als Tochter, Gustav Kücker als Sohn, Richard Scholz als Schwiegersohn, Charlotte u. Wollana als Enkelkinder.

Blüthenhof 1. R., Preuß. Herrb., Roskow und Mühlberg.

Beerdtgung findet Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme während der Leidenszeit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

des Königl. Eisenbahnvermeisters a. D.

Emil Leitmeyer

lage im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Margarethe Galda, geb. Leitmeyer.

Petersdorf 1. R., den 16. Dezember 1919. Landhaus Otilie.

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 281

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware). Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Künstliche Zähne, Plomben,

Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63 bei Kaufmann Vangerow.

Öffentliche Versteigerung

(Ref. - Nazarett Hirschberg.)

Am Donnerstag, den 18. Dezember, vormittags von 9 Uhr an kommen in den Baracken Schmiedebergstraße zur Versteigerung:

Bettstellen von Eisen und Holz, Raschlichchen u. Kopfstellen.

Die Versteigerung erfolgt meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung. Auktionsanleihe wird hierbei nicht in Zahlung genommen. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien G. m. b. H. Liegnitz, Gannauerstraße 17.

Verkauf von Fahrzeugen aus Heeresbeständen.

Am Donnerstag, den 18. Dezember, nachmittags von 1 Uhr an kommen in der Neumann-Kaserne zu Hirschberg freihändig zum Verkauf: Feldküchen, M. G. Wagen, kleine und große Packwagen, Schmiedewagen, Munitionskarren für 1 Pferd, 1 Artillerie-Munitionswagen und 1 Munitionswagen.

Der Verkauf erfolgt gegen sofortige bare Bezahlung. Kriegsanleihe wird hierbei nicht in Zahlung genommen. Die verkauften Wagen sind sofort abzunehmen.

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien G. m. b. H. Liegnitz, Gannauerstraße 17.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Oktober 1919 (Gesetzsammlung S. 163) zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die vorläufige Regelung des Staatsbankhalts für das Rechnungsjahr 1919, vom 1. April und 4. Juni 1919 (Gesetzsammlung S. 59 und 89) tritt zu dem gemäß § 3 des vorerwähnten Gesetzes vom 1. April 1919 zu erhebenden Zuschlägen zur Ergänzungsteuer vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 ein Zuschlag von 100 Prozent.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung des Zuschlages ausschließlich mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungsteuerbeträge erfolgen wird.

Hirschberg, den 13. Dezember 1919.

Das Staatssteueramt.

von Gregor, Regierungsrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Dezember 1919, versteigere ich in Schreiberhau-Mariental:

2000 Stück fertige Tafeln, 2 Rdm. Bretter, je 1,25 Mtr. lang, 10 Rdm. Stollenhölzer 70/70, 30 Bretter verschiedener Länge und Breite, 112 Stück Rankhölzer verschiedener Länge (ungefähr 6 Rdm.), 5 Rdm. Pfosten, 65 Miltmtr. und 40 Hostenstangen. Alle Sachen sind neu.

Verammlungsort der Diener um 12 Uhr mittags im Restaurant „Weidmannsheil“ in Schreiberhau-Mariental.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Voranzeige.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Werde im freiw. Austr. d. Erben am Freitag, den 19. d. Mtz., vorm. 10 Uhr im „Langen Hause“ den Nachlaß der verst. Lehrerin Fr. Geinzel, Franzstr. 10, bestehend aus:

sehr gut erh. Kirschbaum- u. a. Möbeln, Wäsche und Porzellan

meistbietend versteigern.

Otto Lohde,

bestdgt. u. öffentl. angest. Auktionator u. Taxator, Warmbrunner- 12a. Telefon 502.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Dezember, vormitt. 10 Uhr sollen Leuhere Burgstr. 3 versch. gut erh. Möbel, und zwar:

Rusch-Bettst. m. Matraße, Ruch-Damenschreibtisch, Federbetten, Koffhaartissen, Bedinentalor m. Säule, Gardin., Tischstühle, Schuhwerk, Kleidungsstücke, versch. gut erhalt. nützliche Bücher, Spielzeug u. v. a. m. meistbietend versteigert werden. Berücksichtigung 1/2 Stunde vorher.

Josef Tost,

bestd. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Hirschberg, Burgstr. 3, Telefon 466.

Ein dreifaches Hoch unserem Geburtstagskind Egon Nüsler! Der J. B. J. H.

Die Weihnachtsfeier des Jugendhortes

findet am Sonntag, 21. Dez., nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Volksschule I statt.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Die Weihnachtsfeiern der Kleinkinderschulen

finden am Donnerstag, den 18., Freitag, den 19., und Sonnabend, den 20. Dezember, nachmitt. 4 U., im Saale Neue Herrenstr. Nr. 2a, statt. Gönner u. Freunde sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Die Herberge z. Heimat

bittet herzlich um Weihnachtsgaben f. Ihre alten, heimatlos. Wanderer.

Gaben nehmen dankend entgegen: Rentn. Herschel, Schmiedeberger Str. 17; Km. Wöhrenberg, Bahnhofstraße; der Hausvater Kaiser und Pastor Zapke als Vorsitzender.

Achtung! Achtung! Verloren

auf dem Wege von der Brotbaude nach Raschenschäfer, Ober-Seidorf eine braune Pferddecke mit gelb-roter Kante. Geg. gute Bel. abzug. d. Fuhrwerksbes. A. Weiß, Bräckenberg, Got. Waldh.

Verloren eine goldene Damenuhr auf d. Wege vom Theater, Schmiedeberg, Straße, Bahnhofstr., Gerhart-Saubmannstr. Geg. Belohnung abzugeben bei Fräul. Sander, Gerhart-Saubmannstr. Nr. 4. II.

Verloren v. Schwarzbach bis Hirschb. grünerbeutel. Inhalt: Taschent., Portemonnaie mit Inhalt, Schw. Aderhandschuhe, Taschentuch. Der ehrliche Finder wird geb., d. Sach. gegen Belohn. v. Schneckenreißer Rumbach in Schwarzbach abzugeben.

Bekanntmachung.

Infolge freundschaftlicher Vereinbarung haben wir die von unseren langjährigen Vertretern, den Herren Hermann Großmann in Petersdorf, Friedrich Weisig in Kaiserswaldau und Richard Ahmann in Hermsdorf in gewisshafter Weise verwalteten Agenturen unserem langjährigen Vertreter

Herrn Oswald Weinrich in Hirschberg,

am Rahmberg Nr. 1 unter Vereingung zu einer Generalagentur mit übertragen.

Die Mitglieder dieser Agenturen ersuchen wir, sich in allen, unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten nunmehr an Herrn Weinrich zu wenden. Haysau, im Dezember 1919.

Schlesische Lebensversicherungs-Gesellschaft a. S.
(Alte Hannover von 1859.)

Evangel. Frauenbund Hirschberg.

Weihnachtsfeier

Donnerstag, 18. Dezbr., abends 7/8 Uhr, im Saal der Loge, Hospitalstr. Eintritt 50 Pfg. Tassen mitbringen.

Junge Frau, 29 Jahre a., mit 1 Kind, möchte sich w. allf. verheiraten. Witwer, auch mit Kind, ang. Gesl. Offerten unt. W 775 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Beamten-Witwe,

42 J., mit einem Knaben von 11 Jahren, sch. Heim u. Vermögen, wünscht sich wieder glückl. zu verheir. Offerten unt. P 791 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Weihnachtswunsch!

Intellig., tüchtl., junger Mann, vermög., welcher eine größere, sehr schöne Landwirtschaft übernimmt, wünscht Bekanntschaft mit vermög., hübsch., feinem Mädchen vom Lande od. aus Kleinstadt, im Alter von 18—24 J., zwecks sp. Heirat. Gesl. Zuschrift mit Bild unter L 743 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Weihnachtswunsch!

Strebt, 1a. Mann, Anf. 30, ev., gt. Charakt., ana. Neuh., 25 Mille M. Vermög., w. sich m. ebensolch. wirtsch. Mädch. od. Witwe ohne Anh. bald glückl. zu verheiraten. Einheirat in mittl. Landwirtschaft. od. sch. Hausarb. erw. Aufz. Angeb., mögl. m. Bild, w. zurückgef. w., unter C 735 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Flottes, anständ. Mädchen sucht ebensolchen Herrn l. zu lernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter A 733 an d. Exped. d. „Vote“

Zukunft, Glück

u. Eheleben deutet nach Astrologie. Geburtsdat. an H. P. Hill, Hannover, Rambergstraße 8.

Weihnachtswunsch!

Landwirtssohn, 24 J., evang., etwas Vermögen, wünscht mit Fräulein im Alter von 22 Jahren w. späterer

Heirat

bekannt zu werden. Offerten mit Bild, w. zurückgesandt wird, unter V 730 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Weihnachtswunsch!

Hausbesitzer, Witwer, ev., 35 J., 2 Kinder l. Alt. von 6—10 J., wirtsch. baldigst zu

verheiraten.

Witwen oder Fräuleins von 25 Jahren an wollen sich melden. Offert. mit Bild, welche ehrenwörtl. zurückgesandt wird, unter U 729 an die Expedition des „Vote“.

Weihnachtswunsch!

Strassenbahnbeamter von auswärts, 24 J. alt, kath., große, schlank Figur, w. anständ., nettes Mädchen (auch 1a. Arieerwitwe m. einem Kind nicht ausg.), zwecks baldiger oder spät. Heirat kennen zu lernen. Etwas Vermög. erw., selb. biges auch vorhanden. Off. wenn irrend mögl. mit Bild, welches a. B. wied. zurückgef. w., unter B 734 an die Exped. d. „Vote“.

Weihnachtswunsch!

Kriegsbeschädigter, Konditor, 22 J. (nicht Länger), wünscht auf diesem Wege mit anständ. Mädchen w. späterer Heirat in Brieskw. zu treten. Ernstgem. Off., mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter H 740 an die Expedition des „Vote“ erb. (Discretion Ehrenfachs.)

Sunges, lustiges Fräulein

sucht, da hier fremd, an ebensolches Anschlag. Offert. unter C 713 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Wer nimmt einen 1 Jahr alten Knaben

gegen Entgelt in gute Pflege, an Kindesf. an? Offerten unter P 747 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für 3 Monate altes Mädchen wird at. Pflege gesucht. Offerten unter W 753 an den „Vote“.

Suhren

Jeder Art nimmt an Fris Stenmler, Mühlgrabenstraße 16, 2 Et.

500 Mark Belohnung

sichere ich dem zu, der m. zur Wiedererlangung der bei mir durch Einbruch in der Nacht vom 11.—12. Dezemb., 1919, gestohlenen Gegenstände verhilft. Preisrau v. Scherr-Ehok, Warmbrunn, Heinrichstraße Nr. 11.

Friedrich Krämer,

Vertreter für rationelle biologische Seilmethoden. Schmiedestraße 1. Ahsb. Markt 8.

Sprechstunden täglich von 2—6. Sonntags v. 8 Uhr ab. Sonnabend geschloß. Nummern außer Sprechzeit erwünscht.

Monogramme, Muster

in Stickereien entwirft Lauterbach, Bahnhofstr. 43

Kartoffelpülpe,

best. Futter für Schweine u. Geflügel, hat noch abzugeben W. Klein, Gartenberg 60.

Kartoffelpülpe,

best. Futter für Schweine und Hühner, hat noch abzugeben Tiefbauunternehmer W. Klein, Gartenberg Nr. 60.

Ausschneiden!

Christbaumkerzen

mit Brennstoff! Probedhd. mit 2 Fl. 10 M. Nachh. 10 Dhd. m. 10 Fl. 72 M. Mag. Schmidt, Gölitz, Emmerichstr. 78.

Neue Küche

billig zu verkaufen Dielscher, Zapfenstr. 6.

Zwangsverheirathung.

Donnerstag, d. 18. Dezember, vormitt. 11 Uhr sollen im Gasthof „zum Kronprinz“ hier (anderorts abfandelt): 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 2 Stühle öffentlich meistbietend versteigert werden. Alter. Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 17. Dez. 1919, vorm. 11 Uhr versteigere ich in Quirl im Gasthaus „an der Sieke“: 1 Garnit. (Sofa, 2 Sessl.), 1 Spiegel mit Untersah meistbietend gegen sofort. Bezabl. öffentlich zwangsweise. Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt. Spitzer, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Leimversorgung.

Die Antragsformulare für den Beanspruchungsschnitt Januar-Februar-März sind bei mir abzufordern und auszufüllen nebst den Svesen und Porto wieder an mich zurückzugeben. Ortsstelle Warmbrunn. L. 34.

Suo Rößler, Fernsprecher 114.

Die von Nachbarkleuten beobachtete und erkannte Person, welche am Montag vormitt. gegen 9 Uhr, vom Postamt Altfennich ein Paket in braun. Pap. u. mit doppelt Bindfab. verschürt, entwendet hat, wird ersucht, dasselbe sofort beim Kaufm. Albert Müller abzugeben, widrigfalls Strafantrag gestellt wird. A. Müller, Altfennich 41.

Postlagernd A S 100.

Weiber zu spät erhalten, weil auswärts, war es mir unmöglich, dort zu sein. In Freitag oder Montag an d. von Ihnen angegebenen Ort u. Zeit ein Treffen angenehm? Sonnabend und Sonntag der Bahnverbindung weg. unmögl. Welches ist Ihr Erkennungszeichen? Bitte im „Vote“ sofort Tag u. Stunde angeben.

Aufforderung!

Betreffender Herr oder Dame von Altfennich, w. so liebensw. war und mir den Brief nach Sagan schrieb, wd. um seine Abz. gebeten. Arthur Brauner, Musiker, Abz.-Salsbrunn Nr. 110.

Inserate

für Neuroder Hausfreund und andere auswärtige Zeitungen übernimmt zur Besorgung Annoncen-Büro Priester-Nr. 13, früh. Hirschgraben.

Auto-Verkauf.

28 60 PS Benz-Wagen mit offener Carosserie,

16 40 PS Benz-Wagen mit offener und geschloß. Carosserie,

14 38 PS Adler-Wagen, mit geschlossener Caros., bunzelgrün lackiert,

12 35 PS Deffauer-Wagen mit offener Carosserie

Die Wagen sind in tadellosem Zust. u. fahrbereit. Näheres zu erfragen bei

J. Bilmoser,

Schiffsdorf l. A., Hirschberger Straße 164.

Französische Badeseife

ca. 160 gr. Stücke ab Lager Köln zu M 66,— pro Dutzend, auch gegen Nachnahme, hat abzugeh. Josef Capellmann, Köln, Maybachstraße 12.

Zu verkaufen:

Damenbelg: Netz (Tupmel) Seidenstritter; Autom. Brillen (Frohlich); Photoapparat 13x18 m. Zubeh.; 2 Berg. Apparate auf 9x12; 1 Berg. größer. App. auf 13x18 bis 24x30; Nivellierinstr. m. Latte u. Gest.; Gelge m. Vogen; eis. Bettst. mit Matr. u. Betten; Tafelwage m. Gem.; 1 Paar la. Silb. (neu); 1 Damenhut (weißer Plüsch); drei Milchportieren m. Stang. gr. Gelfenbrille; Fülllofen f. gr. Bimn.; gebr. Hausn. Küchengeräte. Angebote unter N 789 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wildleder-Handschuhe

für mittlere Herrenhand, wie neu, in modischen und weiß. günstig für Weihnacht., Paar 20 M., zu verkaufen Sand 36a, partierre rechts.

Zu verkaufen

1 Gerbartum, neu, zwei Vogel. Wandarten. Zu bel. 2—4 U. nachm. Wilhelmstraße 46, part.

Keller Pateol,

Maharb., preisw. zu verk. Zu erfragen bei R. Stiel, Markt Nr. 10.

Bernideste Schiffschuh (Gr. 30), 2 ar. Wandbild, 20 M., 1 Wanduhr 10 M., Waschmaschine 45 M., verschiedene Spielkarten für Knaben billig zu verkaufen Linienstraße 19, part. 1. Beschäftigung von 2—5 Uhr nachmittags.

Gut nähende Schuhmacher- Nähmaschine

zu kaufen gesucht
Gunnisdorf, Dorfstr. 57.

Gehr. Damen- u. Knab.- Fahrrad

zu kaufen gesucht. Off. u.
C 779 an d. „Boten“ erb.

Dauernd zu kaufen gesucht

Lokomobilen, Dampfkeffel, Dampfmaschinen

und Maschinen jeder Art,
auch Altmaterial.

Ingenieur Hofbauer, Görlitz, Seydewitzstr. 4.

1 Paar Schneeschuhe,
nicht unter 2 Meter lang,
zu kaufen gesucht. Off. u.
B 736 an d. „Boten“ erb.

Suche einen groben Militärmantel

zu kaufen. Offerten unter
O 680 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Gold-Kettenarmband sowie silberne Handtasche

zu kaufen gesucht.
Off. m. Preis erbitten unter
V. 752 an den „Boten“.

Spiegel

groß, sofort zu kaufen
gesucht. Preisangebote
mit Größenangabe erb.
Georg Voigt, Görlitz,
Holnitzerstraße 29.

Offiziersmantel

zu kaufen gesucht. Schlante
Figur, 1,85 m, für einen
in Frankreich gefangenen
Offizier. Gegenwert in
bar oder Waren. Angeb.
unter Z 688 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Gut erhaltener Sweater
f. schlante Figur zu kauf.
gesucht. Off. m. Preis u.
L 787 an den Boten erb.

Edwinn. Spasierschritten zu
kaufen gesucht
Warmbrunn, Hermannsdorfer
Straße Nr. 7.

Plüschsofa u. 2 Sessel
und ein gross. Sessel,
Rahmenirschbaum-fourni-
ert, zu kaufen gesucht.
Farb. u. Preisangab. erb.
Albert Wieland, Landes-
gut, Breitenau Nr. 27.

Zu kaufen gesucht
gut erh. Schneeschuhe,
ca. 2 Meter lang,
Stonsdorfer Straße 27.
Tel.-Nr 396.

Suche zu kaufen
1 leichten Kastenwagen
für ein kleines Pferd,
verkaufe
eine Kinderbettstelle,
eine zweiflügelige, eiserne
Gartentür.
Handelsm. August Scholz,
Altkemnitz.

Gitarre oder Baute
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. J 741 an die
Exped. d. „Boten“ erbet.

Suche ein hohes, großes
Waschschiff
zu kaufen. Offerten unter
O 768 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Zimmer-Turngeräte
(Schweberinge)
werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter K 764 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Läufer,

3-4 m lang, gebraucht,
in nur gutem Zustand, zu
kaufen gesucht.
Offerten unter H 762 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Heu

kauft jed. Post. u. holt ab
Paul Gottwald,
Simonadensabrik,
Diersberg i. Schl.
Tel.-Nr. 539.

Schleifholz

kauft in größeren und
kleineren Posten u. erbitt.
Angebote

Dampf-Holzstoff-Fabrik
zu Petersdorf.

Hafer

kauft
Friedrich Guhl, Gaud 11

Zu verkaufen:
1 a. Lanzer Frischer-Wels,
1 B. Lanasschäft, Filzstiel,
1 Paar Lanasschäft. Gr.
27, Galbsteiel, 1 or. Reife-
korb, 1 Uster, Ueberzieher,
Anzüge, 1 a. Neodenmant.,
Arbeitschuhe u. a. Schuhe
1 Kinder-Kino, 1 Damen-
hut (Samt) und anderes
mehr bei Erner,
Brieslertstraße 2, Parterre,
Inns.

8tung!

2 Puppenstuden, Pferde-
stall, 1 Kaninchen-Bübin 5.
Bucht, gebr. Gramtoph.-
Blatt, Schiffsbaustücken
und 1 Mahlmühle b. i. v. f.
Lichte Burostr. 6, 1. Etg.

Schürzenstoff, Barchend,
Hemdentuch,
gute Waren, zu verk. Edl.,
Nägerstraße Nr. 5, 3. Etg.

Verschiedene Divans u.
Chaiselongues,
garantiert beste Ausfüh.
(sein Kriegsmaterial),
preiswert zu verkaufen.
R. Seybert,
Lapezierrstr. u. Deforat,
Warmbrunn, Schlohmühle

Wegen Platzmangels
zu verkaufen:
1 neues Förstersches Gar-
monium, Kubh. 12 Reg.,
Anteschweiser,
Gest. Anfrag. unt. D 670
an d. Exped. d. „Boten“.

Gut erhaltene
Tafel-Klavier
(Mabaoni)
wegen Platzmangels zu
verkaufen.
Gustav Wittkamp,
Waldseeuferstr. 2, Stod.

Eine Daser-Quetsche,
2 gebr. Rinf-Bademant.,
1 Fell-Wegensperd, eine
¼-Geise mit Kästen
zu verkaufen.
„Weißer Adler“,
Warmbrunn.

Gebr. Winter- und Som-
er-Paletot und blaue Woll-
bluse für 5-8l. Knaben,
Fellermütze und größeren
Purshenpaletot zu verkf.
Conteststraße 10, II, r.

10x15 Klappkamera, w.
gebraucht, Dobb.-Auszug,
Dobb.-Anastigmat, F 6,3,
3 Met.-Kass., Holzklotz, 1
Kobierrahmen, 2 Schalen
zu verkauf., Preis 230 M.
Offerten unter G 761 an
die Exped. des Boten erb.

1 Grammophon mit Platt.
3 reinsteinerne Kostücher,
1 selbene Plu'e zu verkauf.
Durlert,
Straubitzerstraße 1.

Zu verkaufen:
1 B. Milit.-Schulsch. 28
(wie neu), 1 Paar gett.
Dam.-Halbschuhe, 2 Koff.,
2 Gasluren, Eisenbahn-
schienen, getr. Kinderst.
(m. Holzsohle), verschied.
Größ., desgl. Kinder-
Gummischuhe
Sapfenstraße Nr. 9, 2. E.

Fichtenschleifholz,
ungefähr 10 Waggons,
hat ab Januar direkt an
Fabriken abzugeben. Off.
mit Preis pro Restmeter
unter M 788 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Gebr. Nähmaschine
zu verkaufen
Salzgasse 4, II rechts.

Streu- und Futterstroh, Runkelrüben, Zuckerrüben, Pferdemohrrüben

sibt ab
R. Minkler, Heroldsdorf

Stabiles Holz-Wiegen-
sferd zu verkaufen Stons-
dorferstraße 17.

Seidenstoffe,
Jof. Engel, Warmbrunn.
1. Dnp. von Mt. 60 000
auf neues, modern., herr-
schaftliches Landhaus mit
groß. Garten möglichst im
Neujahr gesucht unter G
783 an den „Boten“.

10-12 000 Mark
sind auf nur 1. Hypothek
bald oder später
auszulösen.
Offerten unter A 756 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

4-5000 Mark
auf Schuldsch. od. Wechsel
von tücht. Geschäftsmann
gesucht. Sicherheit vorh.
Offert. unt. T 750 an die
Exped. des „Boten“ erb.
Mt. 50. bis 55 000 erst-
keltig gesucht v. 1. 1. 20 a.
bistig. Grundstück unter F
782 an den „Boten“.

6-8000 Mark
1. Januar 1920 auf Ge-
schäftsgrundstück gesucht.
Offerten unter U 751 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mt. 15. bis 17 000 zur
1. Stelle auf Grundstück
mit Geschäft in Annsdorf
s. 1. Jan. oder bald ab.
Gest. Off. unter D 780 an
den „Boten“ erbeten.

6000 Mark
sind zur ersten Stelle auf
sichere Hypoth. auszulösh.
bald oder später. Off. an
die Expedition des Boten
unter O 746.

Auf 1. u. 2. Hypotheken
habe ich iedergett.
Kapital
unterzubringen u. nehme
Veleidungsanträge entgeg.
M. Conrad, Diersberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

45 000 Mark
als 1. Hypothek auf Gast-
hof mit Parkteil, groß.
Garten zur Ablösung drei
kleiner Hypothek gesucht.
Offerten unter M 766 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.
3000 Mt. s. ersten Stelle
auf Landw. zu vab. Off.
R 748 an d. „Boten“ erb.

Geld

verleiht Selbstgeb.
sinnl. günstige
Kontenzahlung.
J. Maus, Gaud 11 u. 5.

Suche Wirtschaft
von 30-200 Morgen, w.
schon weiche Bedachung u.
etwas verlottert, für mich
selbst sofort oder bald zu
kaufen. Off. unt. H T No.
4117 an Daasenlein &
Boget, G b r l i t z.

Landwirtschaften, Fleischereien, Logier- häuser, Gastwirtschaften

mit Saaf,
auch Nadel- und Laub-
holzschnäue
für zahlungsfähige Kauf-
gesucht. Dof. noch einige
Grundstücke
zu vergeb. Vermittlung
distret. Anfr. unt. T 772
an d. Exped. d. „Boten“.

Kaufe Haus

in ob. d. Diersberg. Off.
M 722 an d. „Boten“ erb.

Landbadierei,

welche in vollem Betriebe
ist, monatlich Mehloverbr.
80 Str., ist sof. für 50 000
Mark bei 30 000 Mt. An-
zahlung zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unt.
M. Sch., postlagernd Wil-
helmsdorf, Kr. Goldberg.

Villa

in Hermannsdorf (Ryn.),
in der 4-5 Zimmer sof.
freigemacht werden, die
aber 7-8 Zimm mit viel
Beigefass enthält u. dem-
nächst ganz beziehb. ist,
ist durch mich zu verkauf.
Kleinster bezw. Stall für
1-2 Pferde. Garten mit
Obstbäumen vorhanden:
56 000 Mark.
M. Conrad, Diersberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Suche
ein modern. Logierhaus
oder Villa
zu kauf. Fischer, Regnitz
Schützenstraße 14.

Kleines Grundstück
wird zu kaufen gesucht im
Diersberg oder Gunners-
dorf. Offert. unt. S 749
an d. Exped. d. „Boten“.

Verkaufe meine
Wirtschaft,
ca. 140 Morgen best.
Boden, in höchster Kult.,
mit sämtlichen Maschinen,
Wasserleitung, elektr. Licht
und Kraft, Bahnstation,
1 Stunde von Kreisstadt
entfernt. Nur zahlungsf.
Käufer! Offert. u. O 790
an d. Exped. d. „Boten“.

Bankvorstand Werner, Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 4.
Immobilien- u. 1. Finanzierungs-
Unternehmen (Treuhandarbeiten).
 Vornehme, diskrete und reelle Vermittlung.
 M. B. Suche großzügige Kapitalisten und Teilhaber.

Erste Hypothek!
Mk. 30,000

gesucht per sofort oder 1. 3. 1920 auf hochherrschaffl. Villa in Ober-Krummhübel. Vermittler zwecklos. Angebote unter N 744 an den „Boten“ erbeten.

Ein Paar selten schöne



Fuchs-
stuten

mit weicher Mähne und weichen Schwelen. breit gebaut, 6 Jahre alt, 1,63 groß, als Fuchsstuten gut geeignet, stehen zum Verkauf in

Ruhul's Gasthof an den Brücken.

Von heute ab

steht ein frischer Transport star-
 ker, at eingefahrener
2- und 3-jähriger



oberschlesischer Fohlen

zum Verkauf und Tausch.

Otto Knobloch, Eirsberg,
 Wallerstraße 2 — Telefon 374.

Gänse,

lebend und geschlachtet, kauft

Alfred Schmidt, Eirsberg,
 Wackerbrennerstr. 27, im „Warmbrunnerhof“.

Haus mit 2 Morg. Wiese
 in Schwarzbach
 billig zu verkaufen oder
 Haus ohne Wiese
 zum Abbruch. Näheres
 H. Niesel, Bahnhofsstr. 25.

Seine kleines Haus,
 zu Geschäft passend. Off.
 unter N 725 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

Ein gutes Haus

in groß. Gart. in groß.
 Gegend, für id. Ge-
 schäft passend, verk. unter
 N 781 Exped. d. „Boten“.

Verkaufe
 schön. **Rappen-Stuten-**
Fohlen,

1,40 Meter groß.
 Bräuer, Steinseifen i. R.
 Telefon Arnsdorf 31.

Ferkel,

hart und gut fressend, zu
 verkaufen; bei fester Be-
 stellung füttere ich sie noch
 einige Wochen weiter.
 Wächner,
 Gernsdorf a. d. Ratzbach.

Branner Wallach,
 1,70 m groß, 6 Jahre alt,
 sehr flotter Gänger u. gut.
 Sieher.

starker Fuchs,
 1,70 m groß, 10jähr., sehr
 gut. Arbeitspferd, zu ver-
 kaufen. L. Malinwald,
 Eirsbergstr. Nr. 27.



Nächsten Donnerstag,
 den 18. d. M., steht ein
 Transport

Bautzener Rasselkerel
 im Wagh. „Gödn. Greif“
 in Eirsberg i. R. Verkauf.
 Nerger, Handelsmann,
 Ullersdorf-Piebertal.

2 Schweine
 s. Weiterfüttern,
2 Ziegenböcke,
 mehrere **Hühner**
 verkauft
Blumtoge Gollsdorf
 der Reibnitz

Kanarienvogel,
 guter Sänger,
 mit Bauer zu verkaufen
 Eirsbergstr. 3, 2. Etage.

Zwerghund
 (Rübe), garantiert rasse-
 rein, entweder Zwerg-
 pinscher oder Japanischer
 Chin, nicht über 1 1/2 alt,
 zu kaufen gesucht.
 Genaue Angebote m. An-
 gabe von Farbe, Höhe,
 Gewicht, Alter u. i. w. an
 Frau Helene Methner,
 Bunsau, Obermarkt 38.

Zu verkaufen
Kühdia
 1/2 Jahr alt, ungebildet,
 sehr scharf und wachsam,
 würde sich als Hütehund
 eignen, desgleichen
zwei Kanindien,

(grau), Ziegen,
 Villa Delene,
 Ober-Schreiberhau i. R.

Nutz- u. Schlachtziegen,
 auch Böde, taugt (Angeb.
 brieflich)
 Springer, Krummhübel.

Eine wss., trag. Ziege
 u. 1 sched. Kaninchenbod,
 Dela., zu verkaufen
 Eirsbergstr. Nr. 97.

Nutzziege
 zu vl. Erdmannsdorf 68.
 2 gd. Ziegen zu verkaufen
 Lommitz i. R. Nr. 36.

Schnittbock und
Halbziege zu verkaufen
 Salsgasse Nr. 7, 1. Etg.

2 tragende, hornlose
Ziegen
 verkauft auf Schlacht-
 ziegen
 Hermann Leiser,
 Cunnersdorf.

3 hübsche Zwerglähne
 preiswert zu verkaufen
 Gollsdorf,
 Eirsbergstr. Straße 212.

Junge Kanindien,
 Deutsche Riesen-Scheden,
 zu verkaufen
 Restaurant Kraftstation.

2 hübsche junge Hunde
 zu verkaufen
 Hortengasse Nr. 8, part.

Monatlich 500 Mark
 und mehr kann jeder ver-
 dienen, ohne aus d. Hause
 zu gehen. Beruf gleich.
 Auch als Nebenbeschäftig.
 Alles Erforderliche apen
 N. 3.— frs. Radnahme.
 Beruf angeben. Verkauf-
 haus Oubn bei Bittau.

1 Schuhmachergehilfen
 sucht Troche, Seifersbau
 bei Wittmann.

Für den Kreis Eirsberg ist die
Allein-Vertretung

der
Protekt.-Troche-Fenerlöschapparate
 sof. bei sehr hoher Provision zu verneb. Be-
 werbungen an
Trautmann & Co.,
 Generalvertreter der Protektor G. m. b. H.,
 Eirsberg, Postfach, erbeten.

Pianist,
 vollständig routiniert und Solist, möcht ein halbes
 Jahr hier verbleiben und sucht nur besseres
 Engagement. Offerten unter J. 785 an den
 „Boten a. d. Rgb.“ erbeten.

Vertreter
 für landwirtschaftliche Be-
 darfsartikel zum Besuch v.
 Bauerngutsbesitzern i. R.
 Eirsberg gegen Provis.
 u. Speisenzuschuß von ein-
 geführter, alter Firma ge-
 sucht. Angeb. mit P 725
 an d. Exped. d. „Boten“.

Stellung
 durch 3monat. Ausbildg.
 als Aufsichtsr., Verwalt.,
 Inspektor. Prospekt frei.
 Landwirtschaft. Rechnungs-
 büro, Piesnitz.

Lohnender
Nebenberdienst
 durch Hilfe
Mitarbeit
 zu vergeben. Offert. mit
 C 138 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

Derr sucht Stellung auf e.
 größer. Gut, mit d. Land-
 wirtschaft a. erf. Off.
 unter Z 776 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

Ein tüchtig., selbständiger
Konditor- und
Pflichterhülfer-Gehilfe
 wird sofort gesucht
 Café „Rübezahl“,
 Schmiedberg.

Junger Bäckergehilfe,
 welcher sich auch in Kondi-
 torer weiter ausbilden m.,
 sucht Stellung. Off. erb.
 Wilhelm Simon,
 Hotel „Sanktanci“
 Bräunenberg.

Junger Kellner, 20 J. alt,
 sucht für bald oder später
 Stellung. Off. u. N 723
 an den „Boten“ erbeten.

Verheirateter Mann,
 bisher selbständig und in
 der Seifenbranche längerer
 Zeit tätig gewesen, sucht v.
 bald oder 1. Januar 1920
 Stellung als

Verarbeiter, Hulseher
oder Lagerist.
 Gefl. Off. mit T W 88
 an d. Exped. d. „Boten“.

Elektrotechniker,
 firm in Maschinenbau u.
 Elektr., sucht Stellung als
 Maschinenmeister,
 Betriebsleiter, Gefährlich-
 fahrer in groß. Genossen-
 schaft i. sofort od. später.
 Offerten unter E 737 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Laufbursche
 für sofort gesucht
 Herrmann Eirsfeld.

Ein landwirtsch. Arbeiter
 zu Neujahr gesucht.
 Adolf Schwab, Reibnitz i.

Kutscher
 bewährt i. Langholzfabr.
 stellt ein
Trömer, Krummhübel.

30-, 18-jähriger Mensch
 sucht Stellung in Herden
 Aufsicht erteilt
 Robert Börner, Reibnitz.
 Schullnaben ab. 12 Jahre
 aus Cunnersdorf oder
 Straupitz a. Krummhübel
 gesucht. B. Röhrls,
 Annoucer-Büro,
 Eirsbergstr. 15.

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
 bei einem bei tüchtigem
 Bäckermeister.
 Offerten unter N 424 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wegen Todesfall mein
 Frau sucht in kleiner,
 sehr bequeme Landwirt-
 schaft eine tüchtige Wirtin,
 wenn mögl. ohne Anb-
 w. Gehalt erwünscht. Ein
 Vater eines 12j. Sohnes.
 Gefl. Zuschr. O 702 Bets.

Für gute Stell. sucht bald
 Köchinnen, Stüb-, Jungf.,
 Stuben-, Haus-, Küchen-
 und Kleinmädchen.
 Frau Elisabeth Welle,
 Breslau i. Ring Nr. 4,
 neben dem Kino.
 Besugn. bitte bald eingepf.

Empfangsräul.

ab Januar gesucht.
Dentist Neubaur,
Kaiser-Friedrich-Str. 6.

Fräulein
sucht sofort Beschäftigung,
gleichviel welcher Art.
Offerten unter E 759 an
d. "Boten" erb.

Zum 1. Januar 1920 ein
Dienstmädchen
in Landwirtschaft gesucht.
Stumpfe,
Pommes 1. 1919 Nr. 51.

Tagmädchen
für leichte Hausarbeit per
sofort gesucht.
Bisars 11, Gunnersdof.,
Lindenstraße 10.

Zimmermädchen
und
Küchenmädchen
sucht zum 2. Januar 1920
Hotel Schwarzer Adler.
Tel.-Nr. 95.

Wettmädchen.
überläufig und solide, zum
Sommer auf. Kochkenntn.
Lohn 40 Mk. Offerten u.
K 786 an d. "Boten" erb.

Gesucht für sofort
Wichtiges Mädchen
für Küche und Haus und
eine tüchtige Wirtschafterin.
Frau Dr. Schreiber,
Schützenstraße 11a, 2. Et.

Ein Mädchen
zur häuslichen Arbeit gef.
Krausstraße Nr. 4, II t.

Mädchen
zum 1. Jan., ev. später,
gesucht. Meldungen mit
Gehaltsansprüche an
Amtsrichter Müller,
Sohn Braunau
bei Löwenberg i. Schles.

Freiwilliches, durchaus
überläufiges
Küchenmädchen.
das kochen und auf Kopf
kann, zu bald gesucht.
Schriftliche Angebote unt.
U 773 an den "Boten" erb.

Gefr. Mina Dienstmädch.
per sofort oder 2. Jan. 20
gesucht. Frau Bühner,
Pöfenthalerstraße 9.

Stütze
mit etwas Kochkenntnissen
nach Mühlhausen i. Thür.
zu sofort gesucht.
Näheres Schönaufstraße 1,
partierre.

Stilles Mädchen
in einfachen Haushalt für
sofort od. 1. Januar 1920
gesucht.
Lehrer Schulz,
Birkenthal im Riesengeb.

Einliche Stütze,
welche kochen kann, i. bald
gesucht.
Rathauskeller.

Saubere Ausbesserfrau
sucht
Frau Lehmer, Bahnhofstr.
Nr. 15, Schirmgeschäft.

Gesucht für Landtschloß
zum 1. Januar 1920 anfr.,
kräftiges, fleißiges, evgl.
Mädchen vom Lande,
nicht unt. 18 Jahren, zur
Hilfe in der Küche u. beim
Geflügel.

Frau Melner,
Waltersdorf bei Pähn.

Lein
Serviermädchen
per bald gesucht.
Hotel Reichshof, Krumm-
hölzel i. R.

Waschstellen
nimmt an Frau A. Pelfer,
Sand Nr. 39b.

Neit. ven. Mädchen
mit etw. Koch- und Näh-
kenntnissen sucht d. 1. Jan-
uar event. später Stelle.
Famil.-Anschl. annehm.
Geil. Offert. mit Gehalts-
ansgabe unter W 774 an d.
Expedition des Boten erb.

Suche zum 1. Jan. 1920
3 Mägdle
in Stall- und Feldarbeit
bei hohem Lohn.

Oscar Nupprecht, Guts-
besitzer, Ludwigsdorf,
Kreis Löwenberg Schles.,
Post Deutmannsdorf.

Suche
tücht. Köchinnen, Stuben-,
Allein-, Küchen- u. viele
Landmädchen,
Arbeiter, Kutsher und
Lohnjungen.

Marie Nummer, 2,
gewerblich Stellenverm.,
Gefl., Bergmannstraße 5.
Das. luna. Tisch. Schäfer-
hund zu verkaufen.

Logis, auch K. möbliert.
Zimmer i. Herrn zu verb.
Alte Herrenstraße 12.

Ein 5-6-Zimm.-Wohns.
oder kleine Villa
per 1. April, auch früher,
gesucht durch Rud. Vener
Warmbrunn.

Männer-Turn-Verein.
Eigene Turnhalle Bergstraße.
Turnzeiten:
Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag 8-10 Uhr.
leitung: 1. Turnwart Springer.
Zöglinge- und Knaben-Abteilung: Montag und
Mittwoch 8-10 Uhr. leitung: Turnlehrer Rößler.
Frauen-Abteilung: Donnerstag 8-10 Uhr. leitung:
Technische Lehrerin Fr. Werner.
Mädchen-Abteilung: Donnerstag 5-7 Uhr. leitung:
Technische Lehrerin Fr. Werner.
Wintersport - Wandern.

baden,
möglichst m. Wohnung, in
besten, verkehrreichsten. Ge-
gend Hirschbergs, sucht
großes, feines Spezial-
geschäft zur Errichtung e.
Filiale, mögl. per 1. Jan-
uar 1920. Angebote mit
näheren Angaben über
Lage, Größe und Preis
unter P 703 an die Exped.
des "Boten" erbeten.

Eine 5-Zimm.-Wohn.
in Gunnersdorf geg. eine
2-3-Zimm.-Wohnung
in Gunnersdof. od. Strahb.
zum 1. 4. 20 zu tauschen
gesucht.
Angebote erbeten
Gunnersdorf, Bergmann-
straße Nr. 3, 1.

Gut möbl. Zimmer,
möglichst mit Schreibtisch,
sofort od. zum 1. Januar
gesucht. Off. erbet. an K.,
Kammerlichtstraße.

Alteinst. äst. Herr sucht
einfach möbliertes,
heißbares Zimmer
sofort oder später. Offert.
mit Preis unter D 758
an die Expedition des
"Boten" erbeten.

Fräulein sucht sofort
Schreibstube
od. einl. möbl. Zimmer.
Off. F 760 an d. "Boten".

Stadt-Theater.
Deute Mittwoch 8 Uhr:
2. Gastspiel Alfred Dabel-
Breslau (Lobetheater);
Einmalige Aufführung!
Die Journalisten.

Lustspiel in 5 Akten von
Gustav Freitag.
Konrad Volk:
Alfred Dabel.
Donnerstag abends 8 U.:
3. und letztes Gastspiel
Alfred Dabel-Breslau:
Auf vielfach. Wunsch noch
einmal:
Gretchen.

Groteske in 3 Akten von
David und Pischke.
Erlaucht: Alfred Dabel.
Freitag abends 8 Uhr:
Vorstellung für die Ge-
werkschaft d. Angestellten:
Flotte Weiber.

Einwohnerwehr.

Aus Mittwoch, den 17. Dezember, abends
8 Uhr findet im "Langen Hause" eine Versamm-
lung der Mitglieder der Einwohnerwehr statt, in
der wichtige Fragen der Organisation und der Auf-
gaben erörtert werden. Vollzähliges Erscheinen
nötig. Der Führer.

Verband landwirtschaftlich. Arbeitgeber des Kreises Löwenberg.

Montag, den 22. Dezember,
vormittags 11 Uhr

Generalversammlung.

Neben anderen wichtigen Fragen: 1. Lohnsatz für
Landarbeiter. 2. Lohnsatz für gelernte Schweizer.
3. Verschiedenes. Der Vorstand



Sport-Verein Hirschberg 1919.

Sonabend, den 20. Dezember 1919, abends
8 Uhr findet im Saale des Gasthauses "Kynast",
Barmbrunnerstraße, Ecke Hellerstraße, das "Weih-
nachtsfest" statt.

Die Mitglieder und deren nächste Angehörige
werden zur Teilnahme ergeblich eingeladen.
Es soll ein gegenfeitiger Geschenkaustausch statt-
finden und wird gebeten, zu diesem Zwecke ein
kleines Geschenk mitzubringen.
Hirschberg, den 15. Dezember 1919.
Der Vorstand.

Staatliches Gymnasium. Musikabend

Mittwoch, den 17. Dezbr., abends 7/8 Uhr pünktlich.
Dagegen wegen Volkshochschulvortrag
Freitag, den 19. Dezbr., abends schon 6 Uhr pünktlich.
Karten zu 1 Mark durch die Schüler zu haben.

Wiener Café.

Ab 16. Dezember
Die drei

Girardi's

Kunstgesang Stimmung
Humor.

Café Hindenburg

Kroll's Diele.
Heute Mittwoch:
5 Uhr-Tee.
Anhang des Konzertes der gesungenen Künstler-Kapelle
4 Uhr.

Fellschauelpferd
zu verkaufen Schulstr. 4.

Grosse Puppenklische
zu verkaufen
Gerber, Markt Nr. 27.

Gut erh. Puppenwagen
preiswert zu verkaufen
Gunnorsd., Kirchhoffstr. 3b,
2. Etage, Mitte.

Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Wilhelmstraße Nr. 14.

Neuer Wintermantel
(Wolfe),
zu verkaufen Berischdorf,
Vahnbofstraße 6b.

Gut erh. Teppich
4-5 m, mdf., braun, zu
kaufen. Off. unter K 784
an den „Vote“ erbeten.

Gut bederschuhe (33),
schmale Form, wenig ge-
tragen, preisw. zu verkf.
Contestrafte 10, II r.

5 Glasrücken mit schön
fortierten Schmetterlingen
bildig zu verkaufen
Schmiedebergstraße 19,
II. Etage.

Zu verkaufen: 1 Steckfilz,
Pettfedern und Beuge,
Dum., Sporthüte, Schürze,
Mädchenkleid, Muff und
Boa, Samaschen und
Epielzeug
Schützenstraße 1, I. Etage.

Zu verkf.: 1 schw. Mhrsch.
Kindermantel f. 11-12J.,
Puppenkuhe, St. m. Mdb.,
bern. Schlittschuhe Gr. 36,
eif. Ofenschirm, für Saal
pass., eif. Garderobenhän-
der, neuer Sporthschlitten.
Pielfa, Eckstühle 1 b.

1 B. Tanakielein bildig,
2 Westen mit Perlmuttn.,
3 R. Schalkielein zu vkf.
Schützenstr. 24. Stb. 29r.

1 schw. Kostüm, Gr. 42,
1 Mantel, braun, Gr. 42,
1 blauer Samthut, 1 schw.
Hut zu verkauft Schmiede-
bergstraße 23, 2. Etage.

Zu vkf.: Gastocher 20 A.,
bl. bl. Seidenfeld 44,
schw. Taffetrod, br. Dam.,
Weste, gesticktes Kinder-
häubchen, bis 6 Jahre, all.
neu, hellbl. Unterrod, schw.
Tuchjacke Bernsdorf u. R.,
Knaustweg 21.

1 eleg. 218 Kinderkost-
schlitten, 1 Kinderhaufel,
1 B. neue Kinderkuhe,
Gr. 34, zu verkaufen
Lindstr. 34, I. Tr.

Pelzboa, Muff,
getragene
Herrenschuhschuhe
Größe 44, zu verkaufen
zu verkaufen
Ober-Berischdorf i. R.,
Wetrichsberg-Str. 223b.

Jagd Tasche, fast neu,
2 gebt. Sporthschlitten vkf.
H. Böhme, Markt Nr. 2

Neuer, eleg. Tuchunterrod
(Friedensware)
für 90 M. zu verkaufen.
Off. u. R 726 a. d. Voteu.

Ein Wagon
Speise- u. Futtermeh-
rührer
zu verkaufen.
Vogel, Berischd., Nr. 162,
Fernruf 178.

Reis. Weihnachtsgeschenk!
2 Bettvorleger
(reine Wolle, Handarbeit)
für 90 M. zu verkf. Off.
S 727 an d. „Vote“ erb.

Fellschauelpferd
zu verkaufen
Schulstraße Nr. 9, 3. Etg.

Ueberzieher,
dunkel, gut erhalten, für
starke Figur zu verkaufen
Langstraße Nr. 45,
4. Etage links.

2 Wlter, 1 Koppe,
1 Bahermantel,
Damen- u. Kindermäntel,
Kindergerätnuren,
Laterna magica
fast neu, zu verkaufen
Bortengasse Nr. 9,
2. Etage r.

Kauftelefon
zu verkaufen Vahnbofstr.
Nr. 27 im Geschäft.

Eine Plüschgarnitur,
Sofa u. 2 Sessel, Rukb.,
mit dunkelbr. Wollplüsch,
sehr gut erb., bildig zu vkf.,
ebenso ein
Chalkelouge,
Stephan, Biegelstraße 1.

Knischerpelz f. mittl. Fig.,
Federjacke mit Koppe,
Schankblech Dängelampe
b. zu verkaufen
Anfiedlung Nr. 7, hier.

1 Bosten
Tische, Stühle, Betten,
Küchentische
preiswert zu verkaufen.
Holzinduliriewk. Zotten
Bezirk Plegnit.

Weihnachtsbäume
von 50 Bja. an bis 2 Mt.
empfehl. Wiener, Stand
Wessersdorfer Brauerei,
Eingangs Reichsbank.

1 Paar Filzüberschuhe
für Auscher
zu verkaufen Markt 21
im Kaffeeshank.

Neuer Damen-Mantel
(Wolfe) Gr. 44, aus Pri-
vatband zu verkaufen.
Schirmfabrik G. Doykrod,
Schildauerstraße.

Moderne
Speisezimmerrichtg.
zu verkaufen.
Bel. v. 9-12 Uhr vorm.
Gunnorsdorf 31a, I. E. r.
(Villa Herrnhut).

Ein hablang., gut erhalt.
Damenpelz
zu verkaufen
Waldwan Nr. 126.

Fast neue Drehrulle
Selbsttipp. (Fabr. Seiler-
Vignis) zu verkaufen
Landeshut Schl., Liebauer
Straße Nr. 41.

Neue Tuchvorlere, neue
vernid. Schlittschuhe, 28.
fast neue Herrenschuhe, 4.
Herrenanau mittl. Größe
zu verkaufen Hospitalkstr.
Nr. 13, II. rechts.

2 Paar Schlittschuhe,
eif. zerlebar, Rotenhand.,
Reißbrett, Turnringe und
Schonkel, Puppenwagen
zu verkaufen Wilhelm-
straße 14, parterre.

1 gelber, gut erb. Schrant
und 1 Stuhl zu verkaufen
Gunnorsdorf,
Friedrichstraße 14a.

Zwädrig. Kastenwagen,
bis 10 Str. Tragtr., zu vkf.
Gunnorsdorf Nr. 103.

Telepiano,
gut erhalten, von Privat
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Z 754 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein neues, modern., rotes
Plüschsofa
zu verkaufen Wühlgraben-
straße Nr. 31, part. rechts.

Laterna magica mit Kine-
matograph, mit Lichtbild,
u. Filmen preiswert zu
verkaufen. Offerten unter
N 767 an den Voteu erbet.

(Gevodanau (mittl.))
sehr gut erhalten, zu kauf.
gesucht. Offert. u. G 757
an die Expedition des Vo-
ten erbeten.

Ein Teppich,
2-3 Meter, ist zu verkauft.
B. Geige, Ob. Berischdorf,
Waldwanstraße.

1 photogr. Apparat 6x9,
1 kleine Schrotmühle,
3 B. Schlittschuhe
zu verkaufen
Schützenstraße 36, I 128.

Schneeschuhe,
2,20 m, gut erhalt., sowie
Tromm., Querleise u. R.
Horn bildig zu verkaufen.
Gell. Angeb. un. G 739
an d. Exped. d. „Vote“.

Zu verkaufen:
kleiner, schwarzer Strauß-
scherscher,
weiches Nieder (56 cm),
2 reinl. Herrenhalbstücher,
alles neu, Antragen un.
K 742 an d. „Vote“ erb.

Zu verkaufen
1 neue Gummunterlage,
1 B. große Schlittschuhe
mit Tasche, neu,
1 neuer, blond Daaropf.
Offerten unter F 738 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Großes Schaufelstern,
Bau- und Regellasten,
gepolsterte Schaufel,
Kugelgelenkhyupe o. Kopf,
neu, 50 cm,
zu verkaufen Petersdorf,
Haus Nr. 94.

1 P. gt. Knabenschuhe,
Größe 36, zu verkaufen
Dirschberg, Promenade 26

Fast neuer br. Filzhut für
jg. Mädch. u. neue Boa
f. 10-12J. Mädch. zu vkf.
Gunnorsd., Lindenstr. 14b.

Ein 6-mm-Tefching,
Raninchen zum Schlachten,
Aquarium mit Fischen,
Stereoskop mit Bildern,
alte Plinte, Bücher
zu verkf. Promenade 16, v.

Konzertzimmer,
1 B. Schuhe f. 31. Kind,
alles neu, zu verkaufen
Contestrafte Nr. 8,
im Keller.

Gut erhaltene Geige
zu verkaufen bei
Hoffmann, Dirschberg,
Vollenhainer Str. Nr. 18.

2 einfache, helle Bettstellen
mit Matrasen
an Privat zu verkaufen
Alte Herrenstraße Nr. 12,
parterre links.

Eine Gashängelampe,
f. neu, zu vkf. 2. Peter,
Funkle Burastr. Nr. 7.

Goort-Anschük-Camera
9x12, Aplanat, mit Stat.
für 330 M. zu verkaufen
Stonsdorfer Str. 33a, I.

2 reise Herrenhüte,
Gr. 56 und 57, fast neu,
zu verkaufen. Schmidt,
Neue Herrenstraße 1, v.

Wagenplau,
ca. 3x4 Meter, neu, vkf.
Offert. un. T 728 an die
Expedition des „Vote“.

200 Stück Stall- oder
Fabrikbasen
ohne Stiel zu verkaufen.
Kustunft erteilt
Robert Börner, Reibniz.

Pelzkupe,
(Raninchen, schwarz mit
weiß. Rand) zu verkaufen
Vollenhainer Straße 9, I,
Gartenbau.

Fertige Hemden,
Taschentücher, reinwoll.
und Florsrümpfe
preiswert abzugeben
Gunnorsdorf, Vägerstr. 5,
3. Etage.

1 Paar Klavierlampen
mit Kugelgelenk mit den
Bildnissen von Mozart,
Beethoven u.
bildig zu verkaufen
Schützenstraße 12, I. Etg.

Zu verkaufen:
neue Quart.-Mäse, gebt.
Uebers. f. Arbeit, 2 bunte
Tischdecken, versch. seltsame
Steh- u. Umlegestrag, Gr.
35, 36, 39 u. 40. Zu erf.
Giersdorf Nr. 103.

Elegante Hängelampe,
zu Gas und Petroleum
ingerichtet, für 20 Watt
zu verkaufen
Gunnorsdorf, Warmbrunnen
Straße Nr. 69 I.

12 Zentner Heu
zu verkaufen
Vahnbofstraße Nr. 32

Phonola
Klavier-Kunstspielapparat
mit Notenrollen,
sogar ohne Notenkenntn.
zu vkf., wa. Raumman
preiswert zu verkaufen
Promenade Nr. 12, I. E.

Goldene Herren-Uhr, in
getraagen, für 350 M. ver-
käuflich. Offerten unter
P 769 an die Expedition d.
„Vote“ erbeten.

Zu verkaufen:
Sehr gut erh. Wüchlofa,
Ruhbaum-Kleiderstanz,
reisende Damen-Waiste,
Perle: „Platen“ u. „Die
Eda“, gebt. Klaviernoten
und -Schule, Violinbule
Offerten unter J 763 an
die Expedition des Voteu
erbeten.

Zu verkf.: 1 eich. Kom-
mode, Gelae, rindl. Zon-
schäfer, gut erh., 3 Paar
Derr. Samaschen, bito, u.
3 Paar Anferschuhe, som.
1 Konzert-Alter
Prieckerstraße 5,
1 Trebbe, rechts.

Grat gebt. Winter-Über-
zieher, gut erhaltener H.
Purtschen-Anaua (Wolfe-
stoff), Nähmaschinen
mit Nuff, 2 Wollsches-
gehauer, 2 Kundemant-
färbe, 2 Taubentafel
zu verkaufen
Gunnorsdorf, Poststr. 26,
bei Lorenz,
Räbe der Kohlenhandlung
Reinshauer.

Zu verkaufen: 1 Theater-
stasch mit mit Plin., eine
schwarze Trebbholz, 1 Paar
Sonntagschuhe f. Herren
Gr. 40-41 mit -Schlittschuhen
und Halbstiefel, 2 Wlter u.
1 Paar Banaschlitter bei

Rothkegel,
Portenmaße 8, parterre.
Photo-App. (Stereos) 1/4
Friedensw., mit Anbecht
für 100 M. zu verkaufen
Wühlgrabenstr. 26, I.

Ein Puppenwagen und
eine Festung
zu verkf. Sicesstr. 13, I z.

Gut gesp. Schülerteige
preiswert zu verkaufen
Neub. Burastr. 1, parterre

Literatur E 1 frei.

Das schönste

PAUL HÖHNE

Hirschberg Schles.

Bahnhofstraße 58a.

General-Vertrieb

Besichtigung ohne Kaufzwang.

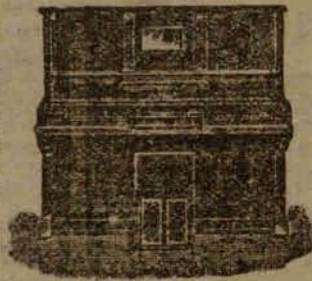
Weihnachtsgeschenk!

DUCA

Künstlerspiel-
Wiedergabe - Apparat
(Piano, Flügel oder Vorsatzer)

trägt ureigene
Meistervorträge
in's private Heim.

Empfohlen durch erste Pianisten.



DUCANOLA- TREPPIANO

Kunstspiel-Apparat
(Piano, Flügel oder Vorsatzer)

befähigt mühelos
zu meisterhaftem
:: Klavierspiel ::

Nur höchste Auszeichnungen.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Korsetts

(beste deutsche Fabrikate)

Hüfthalter
Büstenhalter
Reformleibchen
Untertaillen

empfehlen

Frau Elisabeth Lehmer

Korsett - Spezial - Geschäft
Bahnhofstraße 15.

Gesundheit-

lich und in Haltbarkeit das beste Kodigesdill
ist **Aluminium.**

Daher
das schönste Geschenk
zu Weihnachten.

In leichter und schwerer Ausführung ab
Lager lieferbar empfehlen

Teumer & Bönsch.

Stroh und Heu Hülsenfrüchte

sowie sämtliche landwirtschaftl. Großerzeugnisse jedwede Mengen kauft ab
allen Stationen sofort und spätere Lieferung. Strohpressen stelle auf Wunsch
zur Verfügung Kasse nach Wunsch.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Arthur Schütze

Berlin W. 62, Wittenbergplatz 2.
Telefon: Amt Steinplatz 10311.



Chromlederfahrraddecken

zum Ueberziehen über alte abgefahrne Gummireifen
Mkr 98.— für 1 Paar.

Motorrad- u. Automobil-Gleitschutzdecken
in allen Größen sofort lieferbar.

Rosenbaum & Co., Breslau (19), Viktoriastr. 70.

Zigarillos,

prima Deckblatt mit Cobana-Einlage. schöne volle
Farbe. in Solistikchen zu 100 Stück M. 55.—,
in Geschenkboxen zu 100 Stück M. 54.—.

— Bizarren, —

nur reine Qualitätsware, von 75.— bis 120.— v. %.

— Bizarren, —

feinsten, besten Virginia-Tabak mit Goldmummi.,
M. 28.— v. %. Sofortiger Versand v. Nachnahme.
G. Weyrauch, Seyna 1. Schl.

2 Sportmähen, wenig
gebraucht, 1 Mlt. Extra-
milch, 2 weiße Westen,
1 Bizarrentasche (Leder,
Niertum), 1 N. Seiten-
gewehr (Dolsch), 1 Messer-
pumpmaschine zu verkaufen
(ab 4 Uhr)
Solistikstraße 17.

Alte silberne Löffel

Münzen usw.,
gold. Ringe und Ketten,
Platin - Brennstifte
kauft immer
E. Radmich, Goldschmied,
Bahnhofstraße Nr. 16,
alte Post.



Auch
ich

trage meine
sämtl. rohen
Mäute und
Felle zu

Zeidler, Sand 9.

Er zahlt
die höchsten Preise.

Zu kaufen gesucht

Kinderspielzeug

D-Zug-Lokomotive

4-achsiger mit Tender,
Spurweite 1.

Offerten unt. S. 771 an
den „Boten“ erbeten.

Rohhaare

(Schnitt-),

jede Menge kauft

C. G. Schwanitz,

Bürstenfabrikation,
Bahnhofstraße 4.

Mutterkorn

trocken, sauber verlesen
kauft zum Preise von

100 Mark das Kilo

Apotheker

M. Hasebach,

Jena,

Kaiserin Augustastr. 16.

Zusendung erbitte
wertversichert.

+ Flechten +

— trockene u. nassende —
Schuppenflechte,
Bartflechte, Hautausschlag,
Witflecker, Bißel, werden in
kurzer Zeit voll. beseit. v.
Dr. Schultze

Flechtensalbe.

Seit vielen Jahren aus-
gezeichnet bewährt. Preis
v. Tube 4 M. geg. Nachn.
durch Concordia-Apothek.
Beltin 32 bei Berlin.

Ausgezeichnetes

Frauenhaar

bis 30 Mark per Kilogr.
kauft

Starke, Haargehäht,

Langstraße,

am Warmbrunner Platz.

Krummhübel.

Sparspannen
repariert beliebig

D. Bergmann, Briesen.

Rohe Felle zu höchsten Tagespreisen

Marder Fuchs Iltis Kanin Hasen Reh Hirsch Ziegen

kauft **H. Grollmus, Kürschnermeister, Markt 35.**

Traute **Wohnungs- * Einrichtungen**

und einzelne Möbel

ausgestellt im

Möbel-Magazin

der vereinigten Tischlermeister

Inhaber: W. Weiner

Dunkle Burgstraße 22/23.

Neue Telefon - Nr. 7.

Paul Pröhl
Teppichhaus
Görlitz, Jakobstr. 5a

empfiehlt seine reiche Auswahl
besten Qualitäten in den Artikeln:

- Orient-Teppiche
- Deutsche Teppiche
- Läufer
- Möbelstoffe
- Vorhangstoffe
- Gardinen
- Tischdecken
- Divandeen
- Kissen
- Batik-Seide
- Stickereien
- Felle
- Wachstuche
- Tapeten

Die Nachfrage ist lebhaft, die Neu-
einkäufe erfolgen nur schleppend,
die Preise sind weiter steigend, es
empfiehlt sich also baldiger Einkauf
für Weihnachten.

R.
J.
E.
M.
N.

Wer?

rät

nebenstehende deutsche Flüsse?

M.
J.
N.
A.

1000 M bar!

Jede richtige Lösung einen Trostpreis!

Umsonst und ohne jede Verpflichtung erwirbt
sich ein jeder Einsender einer richtigen
Lösung ein Anrecht an die Verteilung der oben ausgelobten
1000-Mark. — Die wenigen Versandkosten muß der Einsender
tragen. — Senden Sie uns heute noch die Aufgabe richtig ge-
löst zu in mit 20 Pfg. frankiertem Brief, und fügen für unsere
Auskunft, ob die Lösung richtig ist, Rückporto für diese Aus-
kunft, Schreiblohn, Drucksachen, Abtrag usw. bei.

Die Empfänger der Prämien aus unserer letzten
Aufgabe sind auf den ihnen zugehenden Pro-
spekten vermerkt.

Schreiben Sie heute noch an

Versandhaus „Union“, Braunschweig Nr. 496.



Glaserdiamanten
Schriftdiamanten
liefert in
besten Ausführung

C. Pufahl, Brieg 2 (Breslau).

Neujahrskarten

mit und ohne Namensaufdruck
empfehl

der „Bote“.

Proskauer Wurmtabletten

gegen Spul- und Madenwürmer
für Kinder und Erwachsene.
1 Pckg. 2 Mk. inkl. Nachn.

Proskauer Flechtensalbe

heilt Flechten, Hautausschläge
jeder Art.

1 Topf 6 Mk. inkl. Nachn.
Apothek Proskau
in Schlesien.

Zigaretten

von 15 bis 30 Pfg. — rein orientalisches Tabak
Mörsitz, Dresden-N., Alaunstr. 15.
Bin Mittwoch, 17. Dezember persönlich von 8 bis
12 Uhr im Hotel „Weisses Ross“, Hirschberg.

Kais- u. Lungenleiden

oder Art, wie Asthmen, tuberkulöse Erkrankungen, Nerven u. s. w.
empfehlen, wie zahlreiche Mitteilungen von Herren, Apothekern und
Lebendigen einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Tabletten

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Nachforsch. Stiche im Rücken und Brusthöhle hören auf, Kopf und
Körpergefühl haben sich auch; allgemeines Wohlbefinden stellt sich
ein. — Erhältlich die Schachtel zu 3 Mk. in allen Apotheken — wenn
nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Einzigartige Prozedur helfen Sie durch
Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.



für Damen fein wolne gestrickt,
stark wolne gestrickt,
wolne gewebt, schwarz und bunt,

für Kinder fein wolne gestrickt,
schwarz und leder,
stark wolne gestrickt,
schwarz und grau,

Erstlingsstrümpfe

empfiehlt in guten, haltbaren Qualitäten

Strumpfwaren- und Wollhaus

Oscar Böttcher

Schildauerstraße 8.

Eigene Strumpffabrikation.

Spazierstöcke

moderne, elegante Ausführungen
in reichhaltiger Auswahl.

Schirmgeschäft

Elisabeth Lehmer

Bahnhofstraße 15.

Gold- u. Silberschmiede- Arbeiten,

Neuanfertig., Umarbeitung.,

Reparaturen, Vergoldung u. Versilberung v.
Schmucksachen
jed. Art, sowie **Gravierungen** von
Schrift, Monogrammen, Wappen etc. a. Schildern,
Bastecken, Petschaften schnell, sauber, billig.

Goldschmied H. Ballach, Graveur
früher langjähriger einziger Goldschmied im
Geschäfte des Herrn Juwelier Vogel.

Uhren u. Goldwaren

große Auswahl — billigste Preise.

Brillen, Kneifer, Barometer, Thermometer.

O. Jaekel, Uhrm., Langstr. 18,

gegenüber Kaufhaus Pinoff.

Reparaturen aller Art schnell und zuverlässig. Altes
Gold und Silber, Münzen wird gekauft und zu höchsten
Tagespreisen in Zahlung genommen.

Papierhandlung Anna Becker

Hirschberg, Schl., Lichte Burgstr. 4

neben dem Selbstgeschäfte des Herrn Mehl
bietet in reicher Auswahl

Gesangbücher

Poesie-, Postkarten- u. Photographie-Alben,
Bilderbücher, Malbücher, Jugendschriften,
gute Briefpapiere in netten Geschenkpäckungen.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft
gegen bar **Hans Hinderer,**
Breslau V, Schwelbützer Stadtgr. 16, Tel. 6899.



**Schneeschuhe
Schneeschuhstöcke
Rodelschlitten**

empfehlen

Teumer & Bönsch



Liegestühle

m. Pflanzstühlen
u. echt. Jutebez.,

**Puppen
wagen**

gute Ledertuch-Verdecke,
verstellbare Kinderstühle,
Pferde a. Bogen u. Räder,
**Spielwaren,
Sportschlitten**
in guter Ware zu realen
Preisen.

Paul Köhler,
Bahnhofstr. 13. Fernspr. 41.

Kaufe jeden Vollen

**Roß-, Kuh- und
Schweinshaare**

zu höchsten Tagespreisen.
Günstigste Birkenfabrik

Menzel & Söhne,
Landeshut in Schlesien,
Neuanhänger. 1920.



Schlittschuhe

in einfacher und besserer
vernünftiger Ausführung.

Eissporen

Rodelsporen

empfehlen

Teumer & Bönsch

Zum
Weihnachts-Fest

empfehle:

Tabakpfeifen

in allen Arten

Shagpfeifen

echt Bruyere

:: Zigarren- und ::

Zigaretten-Spitzen

in Silber, echt Meerscham
und Bernstein

Tabak - Beutel

Zigaretten - Etais

Spazier - Stöcke

in allen Preislagen

Zigarren, Zigaretten

und Rauchtobak.

Albert Ludwig

Markt 60/61

Fernruf 153.

Passende
**Weihnachts-
Geschenke**

**Malutensilien
und Farben**

für jung und alt,
Öl-, Aquarell- und
Tempera-Farben
empfiehlt

Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greifsenberger Straße 7.

Hartspiritus

in 1/2-Dosen à 2 Mt.
bietet an
G. Werauch, Saynau

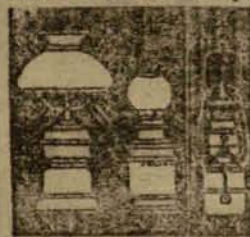
Koks-Briketts

(markefrei) für den hie-
sigen Kreis in jed. Menge
je Str. 3,70 Mt. gibt ab
Kreis-Brikett-Fabrik
Hartau bei Hirschberg,
Fischbacher Chaussee.

Kristallöl

bester
Terpentin-Era.
empfiehlt
Emil Korb
Langstr. 14.

Noch 1/4 Jahr Lichtnot,
schnell 1 Karbidlampe!



No. 1. Neue verbess. Karbidlampe,
Tropfen, Gummiabdruck, daher nicht
flecht., Messing, hohe Lichtstärke, Std.
3 Pfg., gefahrlos, m. Glaschirm M. 29,50
ohne Glaschirm M. 22,50.

No. 2. Karbidlampe für Wand, Tisch,
Küche, Saugsystem, hell leuchtend,
sparsam, mit Glaschirm M. 9,50.

No. 4. Karbid-Sturmleuchte, absolut
sicher, sehr hell leuchtend M. 19,00.
10 Büchse Karbid mit H. 10.
Ph. Verp. M. 10.

A. KOSMALSKI
Berlin S.W. 102, Linden-Strasse 102.

Damen- u. Herren-
Schirme
A. Warner
Warmbrunn.



Sieibender

Wert

infolge

**Unbegrenzter
Gewähr**

für jede unserer

**Familien-
Maschinen**

**Singer Co., Nähmaschinen Act.-Ges.
Hirschberg, Bahnhofstr. 19.**

- Spottbillig -

**Weihnachts- u. Neujahrs-
Postkarten**

für Wiederverkäufer,

**Trautmann & Co., Görlitz,
Postfach.**

Kakao wird teurer!

Ich empfehle noch:

Hafer-Kakao Pfd. 8.—, sehr nahr-
haft und schmackhaft

Nähr-Kakao Pfd. 14.—, fetthaltig

Nähr-Kakao Pfd. 16.—, sehr fetthaltig

Bei Abnahme von 1/2 Pfd. Kakao erhält
Käufer eine Tafel (100 gr.) gute

Schokolade à 4.— käuflich

Schweizer und amerik.

Milch-Schokolade per Tafel
5.00 u. 7.50

Bruch-Schokol., Kaffee

Tee, Koch-Schokol. Pfd. 18.00, rein
Kakao u. Zucker

Weihnachts-Honig-Kuchen Friedens-
ware

Kondensierte Milch amerik.
gezuckert

Kartonnagen mit Pralinefüllung

Sultaninen -:- Korinthen -:- Backpulver.

M. Henske

Bahnhofstrasse 43
neben Café Hindenburg.

K-E-G

Unsere

K-E-G

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer

von Meistern der Hirschberger Innung her-

gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig

und finden allgemeinen Anklang.

Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.

Auskunft durch Herrn Tischlerstr. Kallinich

in Hirschberg, Hellerstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G

Hirschberg in Schlesien.

K-E-G

Neu eingetroffen!

Große Auswahl!

★ Teppiche ★

Pa. Friedensqualitäten. Mechanisch gewebt Smyrna
 „Perserimitation“ Haargarn — Bouclé
 „Brücken“ Tapestry — Axminster
 in den Größen 200 × 300 250 × 350 300 × 400

Ferner unsere unerreicht große Auswahl in:

Gardinen · Dekorationen · Divandecken · Tischdecken
 Steppdecken · Läuferstoffen · Bettdecken · Stores
 Bettvorlagen · Felle · Fellfußtaschen.

Degenhardt & Wolf

Regenschirme

sind gern gesehene, praktische Festgeschenke.
 Empfehle diese in größter Auswahl für
 Herren, Damen und Kinder.

★ Farbige Schirme ★

für Sonne und Regen :: in elegantester Ausführung.

Schirm-Spezial-Geschäft

Inh. **Frau Elisabeth Lehmer**

Bahnhofstraße 15.

Achtung! Für Gastwirte
Achtung! und Kolonialwarenhändler!

Zur dauernden Belieferung von

Zigarren

und sonstigen Rauchwaren nehme noch Kund-
 schaft an. — Garantiere für reelle und gute Bedienung.

Arthur M. Kaufmann
 Tabakwarengrosshandlung
 Warmbrunn

Volgtsdorferstr. 3 (Rosenheim) 1-1 Telefon 209.

Herrenstoffe

zu Anzügen und Ulstern,
 Hosenstoffe ♦ Kostümstoffe ♦ Rockstoffe
 Schürzenstoffe, Hemdenbarchend, Hosenzeug
 empfiehlt

R. Krüger, Pförtengasse 8

Hilfe bei Kälte und Kohlennot

spendet der neue elektr. Universal-Fußwärmer
 „Ich wärme Dich“.

Auch als Speisen-, Bettwärmer, Schuhtrockner usw.
 geeignet. Geringer Stromverbrauch, niedrige
 Anschaffungskosten.

Lieferant **Carl Schmidt, Liegnitz, Gartenstraße 17.**

Niemand

kann den Kleinen zum Weihnachtsfeste mit etwas
 anderem größere Freude bereiten als mit einer
 Kinderdruckerel, die Sie im Preise von Mk. 2.00 bis
 Mk. 20.00 erhalten bei

Otto Gaumer

Graveur und Stempelfabrikant
 Kleine Poststraße 2 ♦ ♦ gegenüber der Postkammer

Beste aus Propellerholz mit Abwaschmasse
 von Mk. 3.00 an.

Leim

Versorgungsabschnitt
 Januar-März 1920.

Anmeldeformulare für d.
 Malergewerbe sind abzu-
 holen bei

Paul Schüttrich,
 Farbenhaus,
 Melzerweg 11
 Kirchberg.

Günstig. Anfragen Müch.
 beifügen.